

Mit allerhöchster Bewilligung.

Dreslauer Zeitung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: R. Schall.)

N^o. 6. Montag den 7. Januar 1833.

Fahrmarkts-Verlegung.

Dem gewerbetreibenden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß der, nach den Kalender-Fahrmarkts-Verzeichnissen am 14. Januar anfangende erste diesjährige Kram-Markt zu Meisse nicht an diesem Tage, sondern erst am 21. Januar seinen Anfang nehmen, und der nach dem Kalender-Fahrmarkts-Verzeichnisse, auf den 19. Januar anstehende Viehmarkt zu Meisse am 26. Januar statt finden wird.

Dypeln, den 2. Januar 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Das Stadt-Waisen-Amt zu Breslau bringt den sämtlichen seiner Aufsicht untergeordneten Vormündern die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1832 hierdurch in Erinnerung. Der Eingang derselben wird spätestens bis Ende Januar dieses Jahres erwartet.

Breslau, den 2. Januar 1833.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

G e l p f e.

Bekanntmachung.

Sämtlichen zur Provinzialstädtischen Feuer-Societät gehörenden Haus-Eigenthümern in den hiesigen Wörädten machen wir hiermit bekannt, daß nunmehr die Trennung ihrer Häuser von gedachter Societät gegen Erlegung eines Loskaufs-Schillings von 2 pCt. der Versicherungs-Summe ihrer Häuser Allerhöchsten Ortes angeordnet worden ist. Wir bemerken dabei Folgendes:

- 1) Die Trennung ist für alle diejenigen, welche sich zur Erlegung erwähnten Loskaufs-Schillings bereit erklärt haben, am 1. Januar d. J. erfolgt. Derselbe Austritts-Termin wird denjenigen zugestanden, welche annoch nachträglich und zwar bis zum 31sten d. Mts. zur Erlegung des Loskaufschillings sich bereit erklären.
- 2) In Folge des von der Wohlwöbllichen Stadt-Verordneten-Versammlung am 27. Februar v. J. gefaßten und von uns bestätigten Beschlusses werden die aus der Provinzialstädtischen Feuer-Societät ausgeschiedenen hiesigen vorstädtischen Hausbesitzer vom Tage der Ausscheidung an, als in die Feuer-Societät der hiesigen innern Stadt aufgenommen, betrachtet und behandelt.
- 3) Wer nicht zu dieser Feuer-Societät, sondern zu einer andern übergehen will, hat dieß bis zum 31sten d. M. vor unserm Raths-Sekretär Kommissions-Rath Melcher auf dem Rathhäusl. Fürsten-Saale in den Vormittags-Stunden von 9—12 Uhr zum Protokoll zu erklären.
- 4) Wer, was gleichfalls nachgelassen ist, sein Haus fernerhin gar nicht gegen Feuers-Gefahr versichern lassen will, hat dieß bis zum 1. März d. J. bei uns zu erklären, zugleich aber auch durch ein Attest des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts, als der betreffenden Hypotheken-Behörde, darzuthun: entweder daß sein Haus mit Hypothekenschulden nicht belastet ist, oder daß die Hypotheken-Gläubiger in die Nicht-Versicherung eingewilligt haben, indem ansonst gedachte Befugniß nicht zugestanden werden kann.

- 5) Wer die unter Nr. 3 und 4 erwähnten Erklärungen beziehungsweise bis zum 31. Januar und bis zum 1sten März d. J. abzugeben unterläßt, von dem wird angenommen, daß er mit seinem Hauße der hiesigen städtischen Feuer-Societät beitrete und mit Uebertragung desselben in das Cataster der Vektoren vorgeschritten.
- 6) Um die Zahlung des Loßkaufs-Schillings von 2 pCt. möglichst zu erleichtern, ist Allerhöchsten Ortes nachgegeben, denselben innerhalb vier Jahren in 48 gleichen monatlichen Raten zu Ein Silbergroschen drei Pfennigen von jedem Hundert der Versicherungs-Summe zu entrichten. Wegen des Beginns der Einhebung desselben wird das Erforderliche nachträglich bekannt gemacht werden.
- 7) Da der Austritt aus der Provinzialstädtischen Feuer-Societät mit dem 1. Januar d. J. erfolgt ist, so versteht es sich von selbst, daß die ausgetretenen vorstädtischen Hauseigenthümer (außer ihren etwanigen Rückständen zur Vergütung des vorstädtischen u. s. w. Belagerungs-Schadens und der gewöhnlichen Feuer-Schäden) auch noch zur Vergütung der im abgewichenen Jahre 1832 entstandenen Feuer-Schäden nach Maßgabe der Versicherungs-Summe ihrer Häuser den Beitrag an die Provinzialstädtische Feuer-Societät zu entrichten haben.
- 8) Diejenigen vorstädtischen Haus-Eigenthümer, welche wegen Krankheit, Abwesenheit oder aus sonst einem Grunde noch gar keine Erklärung über den Loßkauf ihrer Häuser abgegeben haben, werden Behufs nachträglicher Abgabe derselben besonders von uns vorgeladen werden.

Breslau, den 5. Januar 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

England.

Se. Majestät der König haben dem vormaligen Regiments-Arzt des Ersten (1sten Leib-) Husaren-Regiments, Dr. Berdermann, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Kriminalrath Delius zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Rastbor zu ernennen geruht.

Am 28. Dez. fand in Köln die feierliche Beerdigung des Hrn. Heinrich Delius, Chef-Präsidenten der dasigen königl. Regierung Statt. Nachdem um 10 Uhr viele Mitglieder der Geistlichkeit beider Konfessionen, die Militär-Behörden nebst der k. Regierung, alle gerichtliche, Verwaltungs- und städtische Behörden, die Handelskammer, so wie sehr viele Freunde und Verehrer des Verstorbenen und seines edlen Wirkens sich in dem Sterbehause versammelt hatten, bewegte sich der zahlreiche feierliche Zug, zuerst zur evangelischen Kirche und dann nach dem Begräbnißplatz. Die verschiedenen Orden, welche den bescheidenen Mann der That schmückten, wurden der Leiche vorgetragen, und überraschten ihn um so mehr, da man an dem wahrhaft großen Verklärten seine rastlose Thätigkeit wohl kannte, aber nicht so sehr die ehrenvolle Anerkennung die ihr von allen Seiten zu Theil schon geworden war.

Frankreich.

Paris, vom 25. Dezember. Der König hat mit eigener Hand die Depesche, welche die Einnahme der Citadelle meldete, abgeschrieben, und sie der Marschallin Gerard mit den ehrenvollsten Ausdrücken in Betreff ihres Gemahls zugestellt. Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde die Meldung allen fremden Diplomaten gemacht. Um 6 Uhr Abends machte der Russische Gesandte zuerst seinen desfalligen Besuch bei Sr. Majestät. — Der Empfang gestern Abend in den Tuilerieen war äußerst glänzend. Jedermann beeiferte sich, Sr. Majestät die Glückwünsche in Betreff des Ereignisses abzustatten. Die Marschallin Gerard war nicht nur der Gegenstand der Aufmerksamkeit aller Gäste, sondern auch insbesondere der Königl. Familie. Diese zeigte große Freude, und besonders schien die Königin sehr gerührt zu seyn. — Der Municipalrath wird sich heut versammeln, um die Anstalten zu einem Fest zu bestimmen, welches in den ersten Tagen des Januar zur Feier der Einnahme der Citadelle gegeben werden soll.

Der Messager widerruft heute seine neulichen abgeschmackten Nachrichten aus Berlin.

Paris, vom 26. Dez. (Mess.) Man scheint in der vergangenen Nacht im Königl. Schloß in einer Art von Besorgniß geschwebt zu haben. Man fürchtete eine Bewegung, und ist bis spät in die Nacht wachsam geblieben. Woher diese Furcht stammte, wissen wir nicht zu sagen. Die Gelegenheit zu einem Aufstande wäre höchst selten gewählt gewesen, gerade an einem Tage, wo in Paris ein allgemeines Sieges- und Freudenfest begangen wurde. Die Nachrichten kommen aus guter Quelle, jedennoch glauben wir, daß man nur aus einem Uebermaß der Vorsicht so viel wachsamere als gewöhnlich ist. Paris ist vollkommen ruhig.

Die beiden Präsidenten der Pairs- und der Deputirten-Kammer statteten vorgestern Abend dem Könige ihren Glückwunsch zu der Einnahme der Antwerpener Citadelle ab. — Das Journal du Commerce will wissen, daß der Marschall Soult gleich nach dem Empfange der Nachricht von der Capitulation der Citadelle von Antwerpen die nöthigen Befehle zur Rückkehr und Auflösung der Nord-Armee ertheilt habe.

Man hat beim Könige davon gesprochen, daß der Municipalrath ein Fest zur Feier der Einnahme der Citadelle Antwerpens votiren wolle. Derselbe äußerte, so sehr er dem Gedanken seinen Beifall schenkte, so glaube er doch, daß zumal in der jetzigen Jahreszeit das deshalb zu verwendende Geld, besser zur Unterstützung der bedürftigen Klasse angewendet werde. — In dem Augenblick, wo die Königin die Nachricht von der Uebergabe der Citadelle erhielt, ließ sie einen der diensthabenden Offiziere des Palais rufen, und stellte ihm eine Liste von einer großen Anzahl Damen zu Paris zu, deren Männer bei dem Belagerungsheer stiehen, mit dem Auftrag, diesen sofort die glückliche Nachricht zu melden.

Der von dem Marschall Gerard eingeschickte Bericht des General Sebastiani über das Treffen auf der Insel Doel stimmt im Wesentlichen mit dem des Journal de Flandres (S. Nr. 4 uns. Zeitg.) überein; am Schlusse desselben heißt es: Wir hatten etwa 12 Mann Todte und einige 40 Verwundete, worunter mehre sehr schwer. Unsere Truppen verdienten Bewunderung unter dem Feuer einer Kanonade, die wir nicht beantwortet konnten, weil wir keine Artillerie hatten; sie blieben unerschüt-

terlich und als der Feind auf unsern Deichen erschien, hörte man in den Reihen keinen andern Ruf als den: „Vorwärts! Vorwärts!“ das Geschwader hat beinahe sechs Stunden geschossen; 200 Geschütze feuerten und es fiel ein wahrer Kugelregen von allen Seiten, der auch die kampfgewübtesten Soldaten hätte stuhlig machen können. Die Deiche blieben mit Leichen der Holländer bedeckt, unter denen man auch den Offizier bemerkte, der die Landung kommandirt hatte. Die wenigen Gefangenen, die wir gemacht haben, und die übrigens Alle verwundet sind, sagten mir, 1200 Mann seyen von Blesingen gekommen und 700 Mann von den Besatzungen von Villo und Tiefenshoef hätten sich ihnen zu diesem Unternehmen angeschlossen. Wir haben also den Angriff von 2000 Mann, die durch das Feuer eines starken Geschwaders unterstützt wurden, mit 6- bis 700 Mann ausgehalten; denn nur das 3te Bataillon des 8ten Regiments und einige Posten der anderen Bataillone haben an dem Gefechte Theil genommen. Ich hatte den anderen Bataillonen und dem 19ten Linien-Regimente Befehl ertheilt, im Schnellschritt herbeizueilen; die Wege sind aber so schlecht, daß sie erst nach Beendigung des Treffens ankamen. Die Holländer zogen sich in solcher Eile zurück, daß Viele von ihnen, welche ihre Barren nicht erreichen konnten, sich in das Wasser warfen und ihren Tod in den Wellen fanden; die Zahl der durch das Feuer und das Bajonnett unserer Soldaten gebliebenen Holländer schätze ich auf 100 Mann. Dieses ruhmvolle Treffen, welches wahrscheinlich unser Werk in Belgien beschließen wird, sichert unsere Stellung in Doel.

Frau von Laroche-Jaquelin soll seit einigen Tagen in Paris versteckt seyn; die Polizei ist sehr stark auf ihrer Spur, denn man glaubt durch sie wichtige Entdeckungen zu machen.

Der General-Lieutenant, Graf Drouet, hat am 20sten d. M. folgendes Schreiben an den Präfekten in die Zeitungen von Nantes einrücken lassen: „Herr Präfekt! Ich habe in Erfahrung gebracht, daß die Feinde der Regierung Alles aufbieten, um Besorgnisse über die Gesinnungen der fremden Mächte und über unsere Zukunft zu verbreiten. Ich bin beauftragt, die Bewohner des Westens in dieser Beziehung zu beruhigen. Niemals waren diese strafbaren Hoffnungen weniger gegründet, denn jetzt, und der Präsident des Minister-Rathes beauftragt mich, öffentlich diese Versicherung zu ertheilen.“

Die erste Abtheilung des hiesigen Assisenhofes beschäftigte sich vorgestern mit zwei auf den Aufstand vom 5. und 6. Juni bezüglichen Prozessen. In dem erstern ward ein gewisser Danambus, d r angeklagt war, sich an jenen Tagen mit einem Karabiner bewaffnet und mehre Personen gezwungen zu haben, zu rufen: „Es lebe die Republik!“ frei gesprochen. In dem zweiten Prozesse wurde der hiesige Weinhändler Etienne, trotz der Gegenbemühungen seines Anwalts, des Herrn Batiemesnil, überführt, in der Gegend des marché des Innocens auf die National-Garde geschossen zu haben; neben ihm standen einige Personen, welche jeden Schuß, den er that, beifällig beklatschten. Er ward von der Jury, jedoch unter mildern Umständen, für schuldig befunden und demgemäß zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die Passagiere des Sardinischen Dampfsbootes „Carlo Alberto“, die bisher in Aix gefangen saßen, sind nach Montbrison gebracht worden, um vor die dortigen Assisen gestellt zu werden.

Aus Lyon wird gemeldet: Die Ankunft einer großen Anzahl von Saint-Simonianer in unserer Stadt verurthachte anfänglich einige Besorgniß; man fürchtete die Wirkung der Leh-

re dieser Sekte auf die hiesige arbeitende Klasse, welche darin leicht nur ein Manifest gegen die reichen Klassen und eine Aufforderung zur Theilung des Eigenthums hätte erblicken können, Unsere Stadt ist in ganz Frankreich diejenige, wo man auf die Saint-Simonistischen Prediger das wachsamste Auge haben muß, denn eine Mißleitung der großen Masse der hiesigen Seiden-Arbeiter würde unberechenbare Folgen haben. Bis jetzt haben sich indeß jene Besorgnisse noch nicht verwicklicht; die Predigten der Saint-Simonianer scheinen vielmehr das Volk zu langweilen und, nachdem die erste Neugierde befriedigt worden, wenig Eindruck auf dasselbe zu machen.

Herr Citard und Mlle. Beaucé (das gestüchtete Liebespaar) sind in Bordeaux verhaftet worden.

Paris, vom 27. Dez. Im *Moniteur* liest man einen Bericht des Marschalls Gerard an den Kriegs Minister d. d. Berchem, 24. Dezember, worin Jener sich über seinen in der Citadelle von Antwerpen abgestatteten Besuch also äußert: Es ist unmöglich, ein Bild von der Zerstörung dieses Platzes zu entwerfen. Alle Gebäude sind gänzlich ruiniert und die noch stehenden Trümmer überall von unseren Bomben und Kanonenkugeln durchlöchert. Diese Verheerung gereicht dem General und der Garnison, die unserem Angriffe so lange widerstanden haben, zur größten Ehre; auch habe ich mich nicht enthalten können, dem Festungs-Kommandanten die Achtung auszudrücken, die eine so ehrenvolle Werthleistung ihm von Seiten aller Militärs erwerben muß. — Im Uebrigen enthält der Bericht nur bereits bekannte Thatfachen. — Die vier Kürassier-Regimenter, welche die Reserve-Kavallerie der Nord-Armee bildeten, sind bereits nach Frankreich zurückgekehrt. Zwei derselben werden in Valen'iennes, wo sie am 26sten und 27sten erwartet wurden, die beiden anderen aber in Maubeuge garnisoniren. — Man glaubt, daß Herr Guizot, der nunmehr von seiner Krankheit fast gänzlich wieder hergestellt ist, im Laufe der nächsten Woche seinen Gesetz-Entwurf über eine Verbesserung des Unterrichts-Wesens in die Deputirten-Kammer bringen wird. Mittlerweile sind die Deputirten in ihren Bureaus mit der Ernennung der verschiedenen Kommissionen zur Prüfung der ihnen vorgelegten Gesetz-Entwürfe beschäftigt. Morgen wird wahrscheinlich wieder eine öffentliche Sitzung stattfinden.

Man schreibt (so meldet die Hamb. Bürsenhalle) aus Paris vom 27sten v. M.: Gestern war diplomatische Gesellschaft beim Marschall Soult, welcher die H. v. Appony, v. Werther, Lehon und Broglie bewohnten und wo die größte Einmüthigkeit in den Diskussionen obgewaltet haben soll. Man will wissen, die Londoner Conferenz werde hierher verlegt und Graf v. Appony arbeite mit Macht daran, die Morgenländischen Angelegenheiten vor dieselbe zu bringen. Er, so wie Hr. v. Werther, sandten gestern Abend Couriere an ihre Höfe ab und von Einigen wird behauptet, sie überbrächten eine neue, zwischen Frankreich, England und Belgien abgeschlossene Uebereinkunft, welcher jene beiden Diplomaten mit Vorbehalt der Ratifikation ihrer Souveraine beigetreten wären.

Man spricht davon, daß Hr. v. Talleyrand, wo nicht eher, doch im Frühjahr, in London durch Gen. Flahaut, der eine Engländerin zur Gattin hat, dürfte abgelöst werden.

Die Mitglieder des hiesigen Polnischen Comités, nämlich der Professor Belemel und die Herren Leonard Chodzko, Anton Przezijszewski, Anton Hlusniowicz, Erasmus Ryfaczewski, Joseph Salowski und Wodzinski haben von dem Ministerium

den Befehl erhalten, Paris zu verlassen und sich nach bestimmten, ihnen angewiesenen Orten zu begeben.

Paris, vom 23. Dezember. Der König besuchte vorgestern Nachmittag, in Begleitung der Königin und der Prinzessin Adelaide, die im Louvre veranstaltete Ausstellung der Fabrikate der Porzellan-Manufaktur zu Sevres. — Die Reise des Königs nach Lille scheint jetzt definitiv auf den 4. Januar festgesetzt zu seyn. — Herr Guizot ist seit seiner Krankheit gestern zum erstenmale wieder in den Tuilerien gewesen, um mit Sr. Majestät zu arbeiten. — Im diplomatischen Corps haben verschiedene Veränderungen stattgefunden. Der Marschall Maison geht als diesseitiger Botschafter nach St. Petersburg, und erhält auf seinen bisherigen Botschafterposten in Wien den Grafen von St. Aulaire zum Nachfolger. Letzterer wird in Rom durch den Grafen von Latour-Maubourg ersetzt, an dessen Stelle der Baron Durand de Mareuil nach Neapel geht. Für Berlin ist jetzt definitiv Herr Bresson, bisheriger Gesandter in Hannover, bestimmt, der bereits eine Zeit lang interimistisch den Gesandtschaftsposten am königl. Preussischen Hofe versehen hat. — Der Graf Pozzo di Borgo wird sich heute oder morgen von hier nach London begeben. — Der Sardinische Geschäftsträger überreichte gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Notifikationschreiben seines Souveräns wegen der Vermählung der Prinzessin Marie Christine von Savoyen mit dem Könige beider Sicilien. — In der Pairskammer findet heute wieder eine öffentliche Sitzung statt. — Der Marschall Gerard giebt in seinem neuesten Berichte an den Kriegsminister, datirt aus Berchem vom 25. Dezember, die Stärke der Garnison von Antwerpen bei der Uebergabe des Platzes auf 129 Offiziere (mit Einschluß des Generals der Infanterie Chassee und des General-Majors Favage) und 3797 Unteroffiziere und Gemeine an, wozu noch 300 Bewundete (worunter 10 Offiziere kommen). Nach einer kurzen Meldung über die stattgehabte Versenkung oder Verbrennung der 11 Kanonierböte, fügt der Marschall hinzu: Die gesammte Mannschaft dieser Kanonierböte hat sich nach der Zete de Flandres begeben, wo sie jetzt mit den übrigen dort befindlichen Holländischen Truppen zu Gefangenen gemacht worden ist. — Der Graf von Brissac, der den Grafen von Mesnard bei der Herzogin von Berry ersetzen soll, ist am 22sten d. M. in Blaye angekommen, wo er bis zu seiner Zulassung bei Ihrer königl. Hoheit, bei dem Kommandanten wohnt. — In mehreren hiesigen Blättern liest man ein Schreiben des Herrn Victor Hugo an den Handelsminister, worin derselbe auf die ihm im Jahre 1823 von Ludwig XVIII. ausgesetzte Pension von 2000 Fr. verzichtet. — Die angekündigte Broschüre des Vicomte von Chateaubriand ist jetzt im Buchhandel erschienen; sie führt den Titel: Denkschrift über die Gefangenschaft der Frau Herzogin von Berry.

Briefe aus Madrid melden, daß der Zustand des Königs von Spanien sich seit einiger Zeit wieder etwas verschlimmert habe.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 28. Dezember. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurden die Berathungen über das Budget eröffnet und 14 Mitglieder, von denen die eine Hälfte für und die andere gegen die vorgelegten Gesetz-Entwürfe war, ließen sich über den Gegenstand vernehmen. Alle erkannten die Nothwendigkeit einer Vereinfachung des Staatshaushaltes an und drangen auf Ersparnisse; sie schlugen zu diesem Ende mehre Mittel

vor, bei denen sie hauptsächlich von dem Gesichtspunkte, daß vor allen Dingen der Staats-Kredit aufrecht erhalten werden müsse, ausgingen. Einige gaben ihr Leidwesen zu erkennen, daß die Regierung, die sich bereits so häufig von diesen Wünschen habe überzeugen können, doch dieselben bisher noch nicht in dem Maße erfüllt habe, daß sich ein günstiges Resultat wahrnehmen lasse. Denn obwohl viele Staats-Angaben einer Verminderung für jetzt unfähig seyen, so hätte man doch jenem Zwecke durch vollständigere Vereinfachungen näher kommen können. Die Ziffer des Budgets sey überhaupt zu hoch und bedürfe einer Herabsetzung. Aus diesen Gründen haben namentlich die Herren Rengers, Sandberg, Fockema, van Syhama, Cats und Luben gegen das Budget gestimmt, während die Herren de Bordes, van Alphen, Corver Hoofft, van Hemert, Frets und Vonker Curtius für die Anträge der Regierung sich erklärten, weil die Umstände, in denen sich das Vaterland befinde, es unmöglich machten, schon jetzt den von der Kammer geäußerten Wünschen nach bedeutenden Ersparnissen entgegenzukommen. — Was insbesondere den Gesetz-Entwurf hinsichtlich der Mittel und Wege betrifft, so erkannte man darin einen großen Uebelstand, daß er um so viel kleiner in seinem Ertrage sey, als die Summe des Ausgaben-Stats. Die Vertreter der sogenannten Land- (im Gegensatz der Handels-) Provinzen wiesen auf die Ungleichheit der verschiedenen Steuern hin, die besonders dem Landbau sehr drückend seyen. — Herr van Sytzama sprach gegen das Verfahren des Syndikats und über den mysteriösen Schleier der über dasselbe gehängt sey; es würden von demselben ohne Zustimmung der Generalstaaten Schulden gemacht, deren Verantwortlichkeit etwas sehr Unbestimmtes sey. Nächstdem wies der Redner auf den Druck hin, der auf dem Mittelstand laste und bedauerte, daß ein früher von ihm ertheilter Rath nicht befolgt worden; zum Beweise seiner Behauptung zeigte er auf die Citadelle von Antwerpen hin. Hr. Frets beantwortete diesen Vortrag, indem er auf die Nothwendigkeit einer fortgesetzten einigen Gesinnung hinwies. Mit der Citadelle sey zwar viel aber nicht Alles verloren. Mit Muth, Eintracht und Vertrauen würde man die Krisis überstehen, in der sich jetzt das Land befinde. Erwäge man die Gefahr, in der sich das Land befinde, so erscheine die aus der Annahme des vorliegenden Gesetzes entspringende Gefahr gewiß nur als höchst unbedeutend. — In einer Abend-Sitzung wurde diese Diskussion sehr lebhaft fortgesetzt und endlich das Budget angenommen, und zwar das Ausgabe-Gesetz von 36 gegen 10 und das Gesetz über die Mittel und Wege von 33 gegen 13 Stimmen. Zum Schlusse wurde auch noch der Gesetz-Entwurf wegen der Schulden-Zilgung im J. 1833 mit Stimmen-Einheit angenommen.

In der heutigen Staats-Courant liest man Folgendes: Aus dem gestern mitgetheilten Berichte des General Chassee geht hervor, daß der von der Flotille des Capitain Koopman gemachte Versuch, die Schelde herunterzufahren, nur einem Kanonierboote geglückt war. Ueber das Schicksal dieses Fahrzeuges (Bodt Nr. 8 unter dem Bef. hie des Heute-Meesman) vernimmt man jetzt folgende Details aus einem Schreiben des am Bord jenes Fahrzeuges gewesenen Fähnrichs Hoek, welches durch Vermittelung des Französischen Generals Sebastiani dem See-Capitain Lucas zugekommen ist. Ungeachtet des erschrecklichen Gewehrfeuers, welches von den Quais der Stadt und weiter den Fluß hinab auf dieses Kanonierboot

gelöst wurde, und, nachdem es ein schweren Schuß im Hintertheil erhalten hatte, war es demselben doch geglückt, am Abend des 23ten die feindlichen Batterien in der Nähe der Stadt zu passiren, und die Höhe von St. Marie zu erreichen, als es durch den niedrigen Wasserstand verhindert wurde, weiter hinabzufegeln, auf den Grund gerieth und von dem Fort St. Marie auf das Heftigste beschossen wurde, so daß die Unfrigen, nachdem sie mehrere Schüsse durch das Berdeck erhalten hatten, genöthigt waren, sich den Franzosen zu ergeben. Bevor sie dies jedoch thaten, vernagelten sie ihre Geschütze. Glücklicherweise ist Niemand getödtet oder verwundet worden. Von dem Fähnrich Hoek wird die freundliche Behandlung, die er bei den Franzosen erfuhr, sehr gerühmt.

Dasselbe Blatt enthält jetzt die offiziellen Berichte, sowohl über den am 21sten d. v. Lieffenshoek geschenehen Ausfall, als über die am 23ten d. veruchte Expedition nach dem Doel. Diese Berichte stimmen im Wesentlichen mit dem überein, was bereits früher aus Holländischen Blättern über diese Unternehmung mitgetheilt worden ist.

Aus Lieffenshoek wird unterm 24ten d. M. Abends geschrieben: An dem Schelde-Deiche, bei welchem bisher nur ein Französischer Posten von 40 Mann Wache hielt, befanden sich jetzt mehr als 1000 Mann und zwar viel näher im Bereiche des Forts als früher. Die vergangene Nacht brachte dieses Corps mit Singen und Musizieren zu, was man hier sehr deutlich hören konnte. — So eben, Abends 5 Uhr, sind einige Schüsse an der Nordschleuse gefallen; wie die Mannschaften von der Wache ausfagen, haben etwa 40 Franzosen sich ganz in die Nähe der Außenwerke gewagt. Sogleich war Alles bei uns im Gewehr und bei den Geschützen, wir feuerten einige Schüsse auf sie ab, worauf sie abzogen. Sie können schon darauf rechnen, daß wir aufpassen werden. Vom 25ten an. Die Korrespondenz durch ein kleines Fahrzeug wird wohl nicht leicht gehindert werden können, wenn gleich am Doel und am Fort Frederik Batterien angelegt seyn sollten.

Aus dem Haag, vom 29. Dezember. Die Staats-Courant meldet: Aus Berichten von Bergen-op-Zoom und von unserer Flotte auf der Schelde erhellt, daß alle unsere bei der Vertheidigung der Citadelle von Antwerpen verwundeten Landsleute bereits in der genannten vaterländischen Festung angekommen sind oder in dem Militair-Bazareth der Stadt Antwerpen unter dem Schutze der Franzosen eine menschenfreundliche Pflege genießen. Von den 44 Verwundeten, die auf der Citadelle eine Amputation erlitten haben, oder deren Wunden einen weiteren Transport nicht gestatteten, waren am 26ten d. noch 31 am Leben. Sie wurden am 25ten von Französischen Soldaten auf Tragbahnen nach den Militair-Bazareth von Antwerpen gebracht und genießen dort unter der Aufsicht der Niederländischen Gesundheits-Beamten, die der Französische Marschall, eben so wie die Verwundeten, unter die Kriegsgefangenen einbegriffen hat, der besten Behandlung. Am Morgen des genannten Tages wurden die noch auf der Citadelle befindlichen transportablen Verwundeten auf fünf Fahrzeugen unter Niederländischer oder weißer Flagge eingeschifft; diese Fahrzeuge steuerten zunächst nach der Eete de Flandres, um die früher dorthin gebrachten Verwundeten einzunehmen. Hier fand bei ihrer Ankunft ein ruhendes Schauspiel statt; der Oberst Koopman empfing, von seinen Offizieren und Matrosen umringt, die verwundeten Krieger mit einem lauten Hurrah, welcher Ruf von den Leichtverwundeten, die auf einen Augenblick ihre Wunden vergaßen,

herzlich beantwortet wurde. Sogleich stimmte der Oberst Koopman das Volklied an: „Wen Neerland sch bloed door de ad'ren vloeit! (Wem Niederländisch Blut in den Adern fließt!)“ Er entblößte dabei sein Haupt, und nicht nur alle Offiziere, Matrosen und Leichtverwundete folgten seinem Beispiel, sondern auch die die Unfrigen begleitenden Französischen Offiziere blieben bis zum Schluß des feierlich abgesungenen Liedes mit unbedecktem Haupte stehen, zum Beweise, daß sie das patriotische Gefühl zu würdigen wissen. Nachdem die Verwundeten eingeschifft worden, stießen nach einem beiderseitigen herzlichen Lebewohl vier von den Schiffen, auf denen sich, außer einigen Französischen Offizieren, auch der Premier-Lieutenant Kerkhof und der Marine-Lieutenant Gevers befanden, vom Ufer ab. Am Nord-Port wurden von den dort stehenden Belgischen Schildwachen einige Flintenschüsse auf die vier Schiffe gerichtet, die Franzosen hinderten aber sogleich eine Wiederholung dieser höchst befremdenden Feindseligkeit. Am 26ten um 1 Uhr Mittags kamen die Transport-Schiffe bei der unter dem Capitain Lukas stehenden Schelde-Flotte an, und dieser gab sogleich Befehl, sie durch das Dampfboot den Strom hinunter schleppen zu lassen. Noch diesen Abend kamen die beiden ersten und am folgenden Morgen die beiden anderen Schiffe mit Verwundeten zu Bergen-op-Zoom an, wo man alles Mögliche thut, um das Loos dieser Tapferen zu erleichtern. Am 26ten Abends sind auch noch außerdem einige leichtverwundete Offiziere in dieser Festung angekommen.

Belgien.

Brüssel, vom 28. Dez. Der König wird heute Abend von Antwerpen in Brüssel zurück erwartet. — Die Französischen Prinzen sind gestern in Begleitung der Generale Flahault, Marbot und Baudrand nach Paris abgereist. — Der Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Berchem vom 27. Dez.: Der Holländische Offizier, welcher beauftragt war, die Capitulation der Citadelle nach dem Haag zu überbringen, ist zurückgekehrt. Die Herren von Lallenay und Passy, welche mit ihm wieder eingetroffen sind, mußten seine Zurückkunft an der Gränze erwarten, da sie nicht nach Holland eingelassen wurden. Der König Wilhelm weigert sich, die Forts Lillo und Lieffenshoek zu räumen. Er hat erklärt, daß er nur der Gewalt, aber nicht freiwillig, nachgeben würde. — Gestern ist im Hauptquartier eine Depesche des Marschalls Soult eingetroffen, welche der Nord-Armee den Befehl überbringt, unverzüglich nach Frankreich zurückzukehren, um daselbst dieselben Stellungen einzunehmen, die sie vor ihrem Einmarsch in Belgien besetzt hielt, und sich sogleich mit den Armeekorps in Verbindung zu setzen, welche im Osten von Frankreich aufgestellt sind. — Die Nord-Armee wird auf dem gegenwärtigen Fuß organisiert bleiben, und die Ereignisse abwarten. — Man trifft thätige Vorbereitungen zu den Marsch der verschiedenen Korps. Schon ist alles zur Fortschaffung der Kranken und Verwundeten bereit. Diese Fortschaffung wird am 29ten d. M. beginnen. Der Doktor Farrey, Sohn des berühmten Wundarztes, ist mit der Ober-Aufsicht bei Räumung der Brüsseler Hospitäler beauftragt. Die Holländischen Gefangenen werden wahrscheinlich morgen nach Frankreich abgehen; sie werden in Kolonnen von ungefähr 1000 Mann abgetheilt seyn, und von hinlänglichen Streitkräften eskortirt werden. — Man hat den ganzen Tag über starkes Artillerie-Feuer von der Mündung der Schelde her gehört. Man glaubt, daß die Flotte einen neuen Angriff versucht habe. Am Ufer hört man deutlich die Salven der

Schiffe. — Man hat noch nicht mit der Desarmirung der Batterien begonnen ohne Zweifel wegen des schlechten Zustandes der Wege; man ist dagegen eifrig damit beschäftigt, alles Material des Geniewesens aus den Tranchéen zu schaffen, welches man auf dem Berchemer Kirchhof nach Ordnung der einzelnen Gegenstände aufstellt. — Der Marschall hat sich um 2 Uhr mit seinem Generalstabe nach Antwerpen begeben. Chassé ist, dem Vernehmen nach, sehr krank. Der Kapitän Koopmann befindet sich unter den Gefangenen der Citadelle. — Heute wird Federmann zur Besichtigung der Tranchéen zugelassen, und sie sind überfüllt. — fünf Uhr Abends. Der Kapitän Koopmann ist durch Französische Gen darmie aus der Citadelle nach Berchem gebracht worden. Es geschieht dies auf Befehl des Marschalls, und steht, wie man sagt, mit dem Benehmen jenes Offiziers in Verbindung, der, statt sich zu ergeben, seine Flottille in Brand gesteckt hat.

Antwerpen, vom 27. Dez. Die Franzosen haben gestern von der Tete de Flandre und den übrigen ihnen durch die Capitulation zugestandenen Forts Besitz genommen. Die Garnisonen dieser Forts werden auf Schiffen nach Holland gebracht. Es existirt in dieser Beziehung eine besondere Capitulation, da die Citadelle schon seit längerer Zeit über die Forts und die Flotte nicht mehr das Kommando hatte.

Der Liberal meldet: Herr von Tallenay ist gestern Abend um 9 Uhr von seiner Sendung nach Holland hierher zurückgekehrt. Der König von Holland soll geantwortet haben, daß er niemals freiwillig die Forts Yllo und Liefkenshoef abtreten, und sich der Capitulation nicht fügen würde, wenn ihn nicht Gewalt dazu zwänge. Er hoffe, daß man ihm, in Betracht der Lage, in welche er durch die Revolutionen vom Juli und September versetzt worden sey, die Garnison der Citadelle, so wie die Papiere, welche sich in der Festung vorfinden, und die Kriegs-Kasse zusenden werde. — Der größte Theil der Oberoffiziere der Belgischen und Französischen Armee begiebt sich in diesem Augenblick nach dem Palast, um einer Beratung beizuwohnen, bei welcher der König Leopold den Vorsitz führen wird. — Man will hier jetzt wissen, daß die Garnison der Citadelle freien Abzug erhalten würde, wenn selbst die Forts Yllo und Liefkenshoef nicht übergeben werden sollten. — Sir Robert Woir soll, wie es heißt, gegen die Klausul der Capitulation protestirt haben, welche festsetzt, daß die Holländische Garnison kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt werden soll. — Das hiesige Journal sagt: Das Publikum wird noch nicht in die Citadelle eingelassen, und wir glauben, daß dies erst nach Räumung derselben durch die Holländer geschehen wird. Die Festung bietet einen traurigen Anblick der Verwüstung dar; an mehreren Stellen dringt noch der Rauch aus den Trümmern hervor. Das Vorraths-Magazin, welches am 22ten abbrannte, enthielt für zwei Monate Lebensmittel: trotz dem waren deren noch im Ueberfluß vorhanden, und man fand noch 134 lebendige Ochsen. — Ein Einwohner der Stadt soll der Regierung 50,000 Fr. geboten haben, wenn ihm erlaubt würde, die Citadelle, nach Räumung derselben, für Geld sehen zu lassen; ein Engländer soll darauf für diese Erlaubniß bereits 100,000 Fr. geboten haben. — Mehrere Regimenter, die in der Umgegend von Berchem standen, sind gestern nach der Gegend von Westwezel abgegangen. — Der Antwerpener Magistrat hat dem Könige eine Adresse überreicht, worin er ihm für alle zur Erhaltung der Stadt getroffenen Maßregeln dankt, ihm zu dem erlangten Resultat Glück wünscht, und die Großmuth des Königs für

Einwohner in Anspruch nimmt, welche durch die in der Stadt gefallenen Kugeln verwundet oder sonst benachtheiligt worden sind. Schließlich wird um Demolirung der nach der Stadt zu liegenden Festungswerke und um Aufhebung des Belagerungs-Zustandes gebeten. — Der König hat geantwortet, daß er Alles thun würde, was in seinen Kräften stände, und was die Umstände und die Siche.heit des Staates erlaubten, um die Wünsche der Stadt zu erfüllen. — Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, einer Straße in hiesiger Stadt den Namen Gerard-Straße zu geben.

Lüttich, vom 28. Dez. Das hiesige Journal enthält nachstehendes Schreiben aus Antwerpen vom 27. Dez. 3 Uhr Nachmittags: Der König von Holland hat sich ganz entschieden geweigert, die Forts Yllo und Liefkenshoef zu übergeben; die Garnison der Citadelle wird demnach kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt werden. Die Französische Armee wird ichtsdestoweniger ihren Rückzug nach Frankreich antreten. Die Division Dejean wird morgen Abend ihre rückgängige Bewegung antreten. Herr Lafontaine, erster Adjutant des Marschalls Gerard, der die Capitulation der Citadelle nach Paris überbracht hat, ist wieder im Hauptquartier eingetroffen. — Die Desarmirung der Belagerungs-Batterien hat heute Vormittag begonnen; man hofft, daß sie morgen gänzlich beendigt seyn wird. Alles Material, welches sich vor der Citadelle befindet, wird in Antwerpen eingeschiffet werden, und das, was noch in den Depots zu Wiltryck und Boom zurückgeblieben war, wird in letztem Orte eingeschiffet. — Heute Morgen hat Herr Secoy, Adjutant des Marschalls, sich nach dem Antwerpener Hospital begeben, um den Verwundeten, welchen der Marschall es bei seinem Besuch versprochen hatte, das Kreuz zuzustellen. Der Marschall stattete gegen Mittag dem Könige in Antwerpen einen Besuch ab; Se. Majestät wird wahrscheinlich morgen nach Brüssel zurückkehren. In Erwartung der Berichte, welche man nicht ermangeln wird, über den Muth der Tapfersten abzustatten, glaube ich schon jetzt den Herzog von Istrien, Sohn des Marschalls Bessieres, besonders erwähnen zu müssen; er hat während der ganzen Belagerung einen Muth gezeigt, der über alles Lob erhaben und ein Beweis dafür ist, daß er in die Fußstapfen seines Vaters treten wird. — Im Militär-Hospital habe ich Holländische Verwundete gesehen, bei deren Anblick ich mich des tiefsten Mitleides nicht erwehren konnte. Ich habe Ihnen schon gestern gesagt, daß mehrere Amputationen ohne Methode und ohne Anwendung der Regeln der Kunst gemacht worden sind. Wenn man dagegen unsere Verwundeten ansieht, welche sich allerdings in einem Zustand befanden, der der Heilung weit günstiger war, so kann man der geschickten Sorgfalt der Französischen Chirurgen nicht genug Dank wissen. Alle Amputationen geben Beweise von ihrem Talent, und versprechen eine schnelle Heilung.

Antwerpen, 28. Dezbr. Unsere Stadt nimmt allmählig ihre bestbe Phisognomie wieder an. Die Menge von Fremden, welche sich herzubringen, die Gegenwart einer großen Anzahl Französischer Offiziere, bringen Leben und Bewegung hervor. Einige Gewerbe werden aus diesem momentanen Zuwachs der Bevölkerung Nutzen ziehen. Man bemerkt indessen, daß noch viele Läden geschlossen sind, während ihnen doch diese außerordentliche Bewegung so einträglich seyn könnte. — Der Liberal enthält Folgendes: „Wenn die gefangene Garnison sich durch einen Eid verpflichten will, bis zum Frieden die Waffen weder gegen Frank-

weil, noch gegen Belgien zu tragen, so wird sie morgen nach Holland zurückkehren. Sie wird bis zur Gränze eskortirt werden, und dort ihre Waffen wieder erhalten. In diesem Augenblicke ist in dieser Beziehung eine Aufforderung an den General Chassée ergangen. Man glaubt allgemein, daß er den Vorschlag annehmen, und daß die Belgische Armee morgen von der Citadelle Besitz nehmen wird. — Der Oberst Buzen befindet sich unter den Offizieren, welche sich mit jenem Vorschlage zu dem General Chassée begeben haben. — Gestern Morgen hörte man eine lebhaft Kanonade in der Gegend von Lillo, heute gegen Mittag ließ sich dieselbe von neuem vernehmen. — Das Beguinen-Thor, welches seit zwei Jahren geschlossen war, ist gestern wieder geöffnet worden, und man ist damit beschäftigt, die sehr beschädigte Boomer Chaussée wieder herzustellen. — Die Sprizen und Feuerleute, welche von verschiedenen Orten hierher gesandt worden waren, haben gestern früh Antwerpen verlassen, um sich nach Hause zu begeben.

Lüttich, 29. Dez. Das hiesige Journal enthält nachstehendes Schreiben aus Antwerpen vom 28ten d. M. 3 Uhr Nachmittags: „Man hat im Hauptquartier erfahren, daß der König der Franzosen alle Truppen die Revue passiren lassen will, und zwar am 8. und 9. Januar in Lille, am 11ten und 12ten in Valenciennes, und am 14ten in Donai. Zu dieser Zeit wird die ganze Armee nach Frankreich zurückgekehrt seyn. Man ist jetzt mit dem Inventarium der Eff.ken beschäftigt, welche der Garnison gehören, die kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt werden wird. Morgen Abend oder übermorgen früh, sobald die Citadelle von den Holländern geräumt worden ist, wird dieselbe sogleich den Belgiern übergeben werden. Gestern hat die Artillerie die Bresch- und Contre-Batterien desarmirt. Heute arbeitet man an der Desarmirung der Batterien 3, 4, 5, 7 und 8. Alles Material, welches sich vor der Citadelle befindet, sollte in Antwerpen eingeschiffet werden, aber man hat sich von der Schwierigkeit, die Stücke bis nach dem Hafen zu bringen, überzeugt, indem erst eine Menge Barrikaden fortgeschafft werden müßten, und nun soll Alles in Boom eingeschiffet werden. — Ich habe so eben den Schiffs-Lieutenant Hernour gesprochen, welcher von der D^{te} de Flandres kömmt, und mir erzählt, daß unsere Marine-Soldaten, unter der Leitung des Herrn Jyllof damit beschäftigt sind, die Trümmer der versenkten Kanonierböde herauszuholen; man hat schon ein Duzend Klähne, mehrere Anker, Tauwerk u. s. w. gefunden. Der Oberst Koopman befindet sich als Gefangener in Berchem, wo er in einem Hause von dem Gendarmrie-Lieutenant Boutellier bewacht wird.

Spanien.

Madrid, vom 17. Dezember. (Privatmitth. der Spen. Berl. Ztg.) Der König ist noch immer unwohl. Man soll, um der Geschwulst der Beine Einhalt zu thun, dieselben brennen müssen. — Die große Angelegenheit der Errichtung des neuen Ministeriums des Innern ist endlich siegreich beendet. Es hat indeß viel Mühe gekostet, den beharrlichen und mächtigen Widerstand zu überwinden, welchen nämlich die Herren Castranga und Monet der Sache entgegengesetzt hatten. Man glaubt, daß die Samarilla bei der ganzen Sache eine nicht unbedeutende Rolle gespielt habe, und dieß könnte wohl möglich seyn, denn die Apostolischen haben immer noch einen gewissen Einfluß. Ueberhaupt waren die Minister über diese Maßregel keinesweges einerlei Meinung, und die Sendung des Plans an den Rath von Castilien war oben kein Schritt zum Gelingen. Die Königin scheint indeß die Sache sehr ernsthaft genommen, und ihre Ehre, ja sogar

ihre persönliche Sicherheit und die ihrer Kinder, dabei befreit geglaubt zu haben, wenn etwa das Unglück eintreten sollte, daß sie ihre jetzige Gewalt einbüßte. Sie hat mithin die Sache durchgeseht, und soll sich bei dieser Gelegenheit mit einer Klugheit und zugleich mit einer Festigkeit benommen haben, welche sogar eine Ausdehnung der, ihr bis jetzt übertragenen, Macht herbeigeführt haben soll. — Hr. Fernandez del Pino ist, bekanntlich interimistisch das Justiz-Departement übertragen und der Gen. Cruz Kriegsminister geworden. Wahrscheinlich wird der Gen. D'Alia, welcher stündlich erwartet wird, das Ministerium der Justiz und Gnaden erhalten, und ihm zugleich das neue Ministerium des Innern übertragen werden. Zugleich soll der Gen. Castannos zum Herzog v. Baylen ernannt worden seyn. — Die Ernennung eines neuen Engl. Gesandten, der hierher kommen soll, um wegen der portugiesischen Angelegenheit zu unterhandeln*), ist nichts, als eine reine Förmlichkeit, indem Alles, was geschehen und erörtert werden soll, in London bereits vor Hr. Zea's Abreise besprochen und festgestellt worden ist. — Man sagt, daß die Cortes por estamento deswegen noch nicht zusammenberufen worden sind, weil es sehr schwer hält, die alten Formen pünktlich zu beobachten. Auch soll man fürchten, daß es vielleicht irgend einem Deputirten einfallen dürfte, zu verlangen, daß die Cortes alljährlich und regelmäßig sich versammeln sollen. — Man berechnet, daß, wenn der Verkauf der Majorate wirklich genehmigt wird, im ersten Jahre in der Monarchie vielleicht für 1000 Mill. Realen verkauft werden dürften, so daß in den Schatz eine Abgabe von 6 P. C. außerordentliche Steuern und 4 P. C. Alcabala (gewöhnliche Hypotheken = Steuer) fließen würde. (Also 100 Mill. R. im Ganzen.) Uebrigens ist die Regierung vollkommen von der Nothwendigkeit überzeugt, kleine Güter im Lande zu haben, und diese Gewisheit ihrer Förmung soll ihr schon viele Anhänger für ihr anti-falisches Gesetz erworben haben. Hieraus geht also hervor, daß man das neue Gesetz (wegen des Verkaufs der Majorate) gewiß sehr bald in Kraft wird treten sehen, versteht sich, mit den Einschränkungen, welche die Erhaltung des Adels nothwendig macht. Die Cassen sind in diesem Augenblicke wieder gut gefüllt, was man der letzten 3 P. C., von unserm Banquier in Paris negociirten, Anleihe zu danken hat.

Großbritannien.

London, vom 26. December. Der Herzog von Suffer schreitet in der Besserung vor, und man glaubt, daß er das Bett bald wieder wird verlassen können. — Der Lord-Kanzler wird, dem Vernehmen nach, bis zum 6. oder 8. Januar in Brougham Hall bleiben und am 11. Januar zum erstenmal wieder in den Gerichts-Sitzungen zu Westminster präsidiren.

Die Wahlen in Irland gehen weit ruhiger vor sich als man erwarten durfte. Die Konservativen haben an verschiedenen Orten ihre Bewerbung aufgegeben, und ihren Einfluß stillschweigend in die Hände der Gegner gelegt, wodurch Mancher ins Parlament kommen wird, der nur vorgestellt war, um das Land aufzuregen, und der sich weit mehr wundern wird, sich in St. Stephan (dem Unterhause) zu sehen, als wenn er in den Gefängnissen von Kilmainham erwachte. Die Mehrheit der Irlandschen Mitglieder hat sich dazu verpflichtet, aus allen Kräften zur Auflösung der Union beizutragen, und wird im Gefolge des Herrn D'Connell, an Händen und Füßen gebunden, in London erscheinen.

*) Sir St. Cannng.

Im Globe wird daran erinnert, daß die Ernennung ältester Söhne von Peers zu gleicher Würde gar nicht ohne Vorgang sey. Inzwischen weiß er aus der Regierungszeit Georgs IV. nur ein Beispiel namhaft zu machen. — Marquis v. Douro, Sohn des Herzogs v. Wellington, ist in der Wahl zum Parlamente für Nord-Hampshire, von welcher Grafschaft sein Vater Lord-Lieutenant ist, durchgefallen.

(Post.) Man versichert uns, daß eine Unterredung des Erzbischofs von Canterbury mit dem Premierminister auf die beabsichtigte Reform in den geistlichen Angelegenheiten Bezug gehabt und daß der erstere im Namen beinahe der sämmtlichen Geistlichkeit eröffnet hat, sie werde ihre heiligen Functionen in die Hände des Königs niederlegen, wenn eine Bill der Art vor das Parlament gebracht würde. — Anderen Journalen zufolge, sind die meisten geistlichen Würdenträger bereit, selbst Concessionen zu machen, um sich dieselben nicht später abzwängen zu lassen.

Deutschland.

Braunschweig, vom 29. Dezember. Hier ist folgende zwischen den beiden regierenden Fürsten des Hauses Braunschweig abgeschlossene Uebereinkunft hinsichtlich der künftigen Vermählungen der Prinzen und Prinzessinnen dieses Fürstenhauses zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden:

Wir, Wilhelm der Vierte, von Gottes Gnaden, König des vereinigten Reiches Großbritannien und Irland &c., auch König von Hannover, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c., und Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c., haben, in Erwägung, daß die seit der Auflösung der Deutschen Reichsverfassung in den Verhältnissen der Deutschen Fürstenhäuser eingetretenen Veränderungen eine Revision der Bestimmungen nöthig machen, welche bisher durch die Hausgesetze und das Herkommen Unseres Gesamthauses über die Vermählungen der Prinzen und Prinzessinnen desselben festgesetzt gewesen sind: daß der Zweck einer solchen, das Beste Unseres Gesamthauses zu befördern, und die bisher beobachteten Grundsätze nach den veränderten Verhältnissen zu modificiren, nach dem Vorgang anderer Deutschen souverainen Häuser am vollständigsten durch die Einführung einer von dem Souverain auszuübenden Aufsicht über die Vermählungen der Prinzen und Prinzessinnen erreicht werden kann, daß dieses Aufsichtsrecht an sich schon wesentlich in der Souverainetät begründet ist, daß das Beste Unseres Gesamthauses erfordert, für dessen beide regierende Linien gleichförmige Bedingungen auszusprechen, tragt der Uns obliegenden Vorjorge für das Beste Unseres Gesamthauses beschloffen, in Beziehung auf dessen beide Linien und deren Verhältnisse in dem Deutschen Bunde gehörenden Besitzungen desselben ein jedem Zweck entsprechendes Familiengesetz in gegenseitigem Einverständnis zu errichten. Wir verordnen daher:

Art. 1. Die Prinzen und Prinzessinnen Unseres Gesamthauses sind verbunden, zu den Ehen, welche sie einzugehen beabsichtigen, die Einwilligung des regierenden Herrn ihrer Linie nachzusuchen, welche übrigens bei ebenbürtigen Ehen, ohne etwa eintretende besondere Gründe, nicht versagt werden wird.

Art. 2. Die Beurtheilung der Frage, ob Gründe, die Einwilligung zu versagen, vorhanden sind oder nicht, steht dem regierenden Herrn in jedem Falle ausschließlich zu.

Art. 3. Die Einwilligung wird in einer schriftlichen Urkunde erteilt, welche von dem regierenden Herrn eigenhändig vollzogen und mit dem Staatsiegel, so wie mit der gewöhnlichen Contrasig-

natur versehen ist. Art. 4. Eine Ehe, welche ohne förmlich erfolgte Einwilligung des regierenden Herrn eingegangen worden ist, überträgt auf die darin erzeugten Kinder weder ein Successionsrecht in den zum Deutschen Bunde gehörenden Staaten des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg, noch die Befugniß sich des Ranges, Titels und Wappens des Durchlauchtigsten Hauses zu bedienen. Art. 5. Dieses Familiengesetz soll, in der Eigenschaft einer für das Königreich Hannover und für das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel geltenden, die Fähigkeit der Regierungsfolge für die Zukunft bestimmenden, unabänderlichen Vorschrift, durch Aufnahme desselben in die Hannoverische und Braunschweigische Gesesammlung publizirt werden. — Dessen zur Urkunde haben Wir das gegenwärtige Dokument auszufertigen befohlen, solches mit Unserer eigenhändigen Unterschrift vollzogen und demselben Unser Staats-Kanzlei-Siegel anhängen lassen. — So geschehen Windsor-Castle, den vierundzwanzigsten Oktbr. Ein Tausend, Acht Hundert, Ein und Dreißig. — Braunschweig, den neunzehnten Oktober Ein Tausend, Acht Hundert, Ein und Dreißig,

William, R. Wilhelm, Herzog von Braunschweig. v. Schleinik.

E. v. Dmpteda.

Nachdem die Unterzeichneten in den vorstehenden, von Sr. Königl. Majestät im Einverständnis mit Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Braunschweig für die Würde und das Beste des Durchlauchtigsten Braunschweig-Lüneburgischen Gesamthauses getroffenen Dispositionen einen neuen Beweis Allerhöchst- und Höchstführer Fürsorge für das wahre Wohl desselben mit Dank haben anerkennen müssen, so haben sie nicht unterlassen wollen, solches, wie hierdurch geschieht, durch Ihre ausdrückliche Erklärung, mittelst Ihrer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Wappens, feierlich zu bezeugen. — So geschehen Kew den 2. Januar 1832, und Kensington-Palast den 25. Januar 1832, und Hannover den 28. Februar 1832. (L. S.) Ernst, Herzog von Cumberland. (L. S.) Augustus Frederick, Herzog von Suffer. (L. S.) Adolphus, Herzog von Cambridge.

Frankfurt a. M., vom 30. Dezbr. Die Ober-Post-Amts-Zeitung enthält in ihrem heutigen Blatte nachstehenden Auszug des Protokolls der 46sten Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung vom 6ten Dezember 1832. Aufstellung eines königlich Preussischen Truppenkorps zur Deckung der auf dem rechten Maas-Ufer gelegenen Grenze. Preußen. Wie dem Durchlauchtigsten Bunde bekannt ist, beabsichtigen Großbritannien und Frankreich, Zwangsmaßregeln gegen Holland eintreten zu lassen, um die in dem Londoner Traktat vom 15. November v. J. aufgenommenen 24 Artikel, wie solche durch spätere Verhandlungen modificirt worden sind, zur Ausführung zu bringen. — Obwohl diese Zwangsmaßregeln, nach einem über deren Modalitäten zwischen den genannten beiden Mächten abgeschlossenen Vertrage, auf die Einnahme der Citadelle von Antwerpen sich beschränken sollen; so läßt sich doch schon ein solches Unternehmen, im Falle des Widerstandes von Seiten Hollands, nicht ohne Krieg, der Krieg zwischen den (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 6. der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. Januar 1833.

(Fortsetzung.)

genannten Mächten und Holland aber, bei dem nicht vorherzu-
sehenden Gange der Ereignisse, kaum ohne ernsthafte Gefähr-
dung des allgemeinen Friedenszustandes von Europa denken.
— An Gegenvorstellungen zu Vermeidung solcher Zwangs-
maaßregeln gegen einen unabhängigen Staat, wie Holland,
haben es Oesterreich, Preußen und Rußland nicht fehlen lassen,
indem sie sich zugleich von der Theilnahme an solchen ausge-
schlossen und selbigen die Billigung versagt haben. Da jedoch
Großbritannien und Frankreich, in ihrer eigenthümlichen Stel-
lung und auch Belgien gegenüber, Gründe zu finden glauben,
um bei dem einmal gefaßten Vorhaben zu beharren, so ist der
Gesandte beauftragt worden, mit Bezug auf die schon vor eini-
ger Zeit den verehrlichen Bundestags-Gesandtschaften vertrau-
lich gemachte Mittheilung, hierdurch die förmliche Anzeige in
das Bundestags-Protokoll zu legen, daß von des Königs, sei-
nes Allergnädigsten Herrn, Majestät dem bisher in der Provinz
Westphalen stationirt gewesenen siebenten Armeekorps der Be-
fehl ertheilt worden ist, über den Rhein zu rücken und zwischen
Nachen und Seldern, zur Deckung der auf dem rechten Maas-
Ufer gegen Belgien und Holland gelegenen Grenze, eine Stel-
lung einzunehmen, während das am Rhein stehende achte Ar-
meekorps befehligt worden ist, erstgedachten Truppen zur Un-
terstützung zu dienen. — Ueber den Zweck dieser Sicherheits-
maaßregel, der dahin geht, zu verhindern, daß von Truppen
derjenigen Mächte, welche der Citadelle von Antwerpen halber
in Kampf mit einander gerathen könnten — sey es Französ-
ische, Belgische oder Niederländische — die Maas überschrit-
ten und deren rechtes Ufer irgendwo und irgendwie berührt
werde, ist königlich Preussischer Seits bereits an Großbritan-
nien und Frankreich Nachricht gegeben worden. — In Folge
Allerhöchsten Auftrages, bringt der Gesandte Vorerwähntes zur
Kenntniß der hohen Bundes-Versammlung. — Präsidium
wolle über vorstehende Eröffnung des königlich Preussischen
Hofes die Erklärungen der Bundestags-Gesandtschaften ver-
nehmen. — Oesterreich. Der Kaiserl. König. Hof ist der
Ansicht, daß der Deutsche Bund die von Sr. Majestät dem Kö-
nige von Preußen bei den obwaltenden dringenden und Gefahr
drohenden Verhältnissen im eigenen, wie im Interesse des ge-
samten Bundes getroffene weise und kräftige Maaßregel, als
echt föderativ vorgekehrt, nur mit wahrer Genugthuung zur
Nachricht zu nehmen und Sr. königl. Preussischen Majestät
für diese zweckmäßige Fürsorge den einstimmigen Dank des
Bundes auszudrücken habe, zugleich aber Allerhöchstdemselben
auch ferner die Wahrnehmung der Interessen des Bundes an
dessen bedrohter nordwestlicher Grenze vertrauensvoll anempfe-
hen möge, damit die nach Lage der Ereignisse allenfalls erfor-
derlichen verfassungsmäßigen weiteren Beschlüsse des Bundes
bei Zeiten gefaßt werden können. — Baiern tritt dem so
wohl begründeten Antrage der sehr verehrten Kaiserl. Oesterrei-
chischen Präsidial-Gesandtschaft, daß Se. Majestät dem Kö-
nige von Preußen der Dank für die Sorgfalt zu erkennen gege-
ben werde, welche Allerhöchstdieselbe durch Aufstellung der an-
gegebenen Truppen für Deutschlands Sicherheit bewiesen ha-
ben, bei. — Königreich Sachsen. Der Gesandte ist an-

gerufen, zu erklären, daß die königl. Preussischer Seits be-
schlossene Aufstellung eines Observationskorps an dem rechten
Maas-Ufer als durch die zunehmende Verwickelung der Hol-
ländisch-Belgischen Angelegenheit hervorgerufen erscheine, und
daß die dabei zugleich für die Sicherheit des Bundesgebiets ge-
nommene Rücksicht dankbarst anzuerkennen sey. Der Gesandte
hat sich daher der Abstimmung der Kaiserl. Oesterreichischen Ge-
sandtschaft anzuschließen. — Hannover: wie Oesterreich,
Würtemberg. Die königl. Gesandtschaft vereinigt sich mit
der Kaiserl. königl. Oesterreichischen Abstimmung zu dankbarer
Anerkennung der bei den, königl. Preussischer Seits getroffe-
nen Vorsichtsmaaßregeln, zugleich dem Wohle des Bundes und
der Wahrung seiner friedlichen Stellung gebracht werdenden
Opfer. — Baden: schließt sich dem Oesterreichischen Antrage
an. — Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Dä-
nemark, wegen Holstein und Lauenburg, und Nie-
derlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg:
gleichfalls wie Oesterreich. — Großherzoglich- und Her-
zoglich Sächsische Häuser, Braunschweig und Nas-
sau, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-
Strelitz, Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg,
Hohenzollern, Liechtenstein, Neuß, Schaumburg-
Lippe, Lippe und Waldeck, dann die freien Städte,
Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg: schließen
sich ebenfalls der Kaiserlich Oesterreichischen Abstimmung an.
Hiernach wurde beschlossen: Der Deutsche Bund nimmt die
von Sr. Majestät dem Könige von Preußen bei den obwaltenden
dringenden und Gefahr drohenden Verhältnissen in eigenem
wie im Interesse des gesammten Bundes getroffene weise und
kräftige Maaßregel, als echt föderativ vorgekehrt, mit wahrer
Genugthuung zur Nachricht, und indem derselbe Sr. königl.
Preussischen Majestät für diese zweckmäßige Fürsorge den ein-
stimmigen Dank des Bundes ausdrückt, empfiehlt er zugleich
Allerhöchstdemselben auch ferner die Wahrnehmung der Inter-
essen des Bundes an dessen bedrohter nordwestlicher Grenze ver-
trauensvoll an, damit die, nach Lage der Ereignisse allenfalls
erforderlichen, verfassungsmäßigen weiteren Beschlüsse des
Bundes bei Zeiten gefaßt werden können.

Schwerin, vom 30. Dez. Hier ist folgende Allerh. Ver-
ordnung erschienen: Friedrich Franz II. Wir verneh-
men mit Bedauern, daß die Bestrebungen des in Rheinbaiern
gestifteten Vereins zur Unterstützung der sogenannten freien
Presse, sich auch in dem nördlichen Deutschland zu verbreiten,
in Unfern Landen nicht ohne allen Erfolg geblieben sind. Wenn
Wir nun zwar, im Vertrauen auf den sich so oft bewährten
gesunden Sinn Unserer getreuen Unterthanen, Uns der Hoff-
nung hingeben dürfen, daß diejenigen unter ihnen, welche die
strafbaren Zwecke des genannten Vereins kennen, sich jeder
Theilnahme daran von selbst enthalten werden; so erachten
Wir es dennoch für Unsere Landesväterliche Pflicht, auf die
verbrecherische Tendenz dieses Vereins, welcher darauf aus-
geht, das Ansehen der bestehenden Gesetze und Behörden zu
schwächen, hiedurch öffentlich aufmerksam zu machen, damit
auch solche Landeseinwohner, denen diese Tendenz bisher un-

kannt war, sich in keiner Art zu einer Theilnahme an dem Vereine verleiten lassen mögen. Wir warnen daher Unsere gesammten getreuen Unterthanen vor einer solchen Theilnahme hiernit ernstlich, die allemal, auch wenn sie nur in der Verbreitung der von dem Verein oder sonst anonym hiesigen Landesbewohnern zugesandt werdenden, politischen Schriften bestände, eine angemessene, nachdrückliche Bestrafung zur Folge haben würde. Wonach man sich zu richten. Gegeben durch Unsere Regierung. Schwerin, den 14. Dez. 1832.

Kassel, vom 24. December. (Korresp. v. u. f. D.) Obgleich die Eröffnung des neuen Landtags auf den 15. Januar d. J. lausgeschrieben ist, so zweifelt man dennoch, ob sie an diesem Tage vor sich gehen wird. Da nämlich so viele Deputirtenwahlen, welche auf Staatsbeamte gefallen sind, die höhere Bestätigung nicht erhalten haben, mehrere Wahlkollegien aber, ungeachtet der an sie ergangenen Aufforderung des Ministeriums, die Vornahme neuer Wahlen verweigern, und die Entscheidung über die Gültigkeit der ersten Wahl der Ständeversammlung selbst überlassen wollen; so ist zu beforgen, daß die zu jeder Beschlußnahme verfassungsmäßig erforderliche Anzahl von wenigstens zwei Dritteln der sämtlichen Mitglieder nicht vorhanden seyn werde. Vollzählig sind bis jetzt nur die 8 Abgeordneten aus der Klasse der Ritterschaft; dagegen sind von 32 Abgeordneten der Städte und Landgemeinden nur 17 bekannt, gegen deren Legitimation keine Einwendung von Seite der Staatsregierung zu besorgen wäre; allen andern ist theils die Genehmigung bereits verjagt, theils ihre Zulassung noch zweifelhaft. Die Stadt Fulda ist noch zu gar keiner Wahl geschritten, weil der dortige Magistrat seine Entlassung genommen hat, und es demnach an einer Behörde zur Zusammenberufung der Wahlmänner mangelt. Selbst die Wahl des Professors Jordan als Abgeordneten der Universität Marburg wird noch als zweifelhaft angesehen, da das Ministerium fortwährend auf der Einholung einer besondern Erlaubniß besteht. Gewiß ist aber, daß Jordan, Pfeiffer und mehrere Abgeordnete, deren Legitimation zum Eintritt in die Ständeversammlung freitig ist, die Entscheidung der Versammlung selbst bei Eröffnung des Landtags anzurufen, und es ihrem Ausspruch zu überlassen gedenken, ob sie ihren Ehrenposten wieder aufgeben sollen.

Karlsruhe, vom 20. Dez. Die Mannheimer Zeitung sagt: Ein nicht uninteressantes Schauspiel wird die nächste auf Befehl der Regierung zusammentretende Synode jüdischer Abgeordneter darbieten. In Folge des Beschlusses der zweiten Kammer wird ihr die Regierung diejenigen Verlangen stellen, welche sie selbst für zweckmäßig findet, „um die der weiteren Civilisation der Juden und ihrer Gleichstellung mit den Christen entgegenstehenden Hindernisse nach Thunlichkeit zu beseitigen.“ Dies sind die Worte des Beschlusses.

Die Allgemeine Zeitung berichtet aus Hamburg vom 18. December. Während die Holländischen und Französischen Krieger sich einander feindselig gegenüber stehen, und sich vor Antwerpen mit der größten Erbitterung bekämpfen, besteht auch hier, wie anderer Orten, nicht bloß ein passives, sondern selbst ein befreudetes Verhältniß unter den respektiven diplomatischen Agenten jener beiden Mächte. So war zu einer Abendgesellschaft, welche der hiesige Holländische Gesandte dieser Tage gab, nebst den andern Mitgliedern des hiesigen

diplomatischen Korps, auch der Französische, Herr v. Roth, geladen worden, jedoch mit der Bemerkung, daß der eben hier anwesende Holländische Säger Sragt einige Holländische Nationallieder vortragen würde. Hr. v. Roth nahm die Einladung an, und introduzirte sich mit der Aeußerung, daß seines Wissens Frankreich mit Holland nicht im Krage sey; inzwischens weilte er in einem Nebenzimmer, und setzte dort seine Partie fort, während der Tenorist die Nationallieder sang. — Unsere Stadt hat durch den Tod des hiesigen Kaufmanns und Preuß. Generalkonsuls, Hrn. v. Schwarz, einen sühlbaren Verlust erlitten. Hr. Godeffroy ist an seine Stelle Preuß. Generalkonsul geworden. — Das mit vielen Prachtwerken ausgestattete Magazin des Buchhändlers Hrn. Auerbach ist in der vorgestrigen Nacht durch ein darin ausgebrochenes Feuer ganz zu Grunde gerichtet worden, indem dasjenige, was die Klammern verschont, von dem Wasser verdorben wurde. — Wir haben hier, nach wenigen Tagen Frostes im Anfange d. M., ein sehr mildes Wetter, und seit gestern starken Sturm, so daß man wegen der in See befindlichen Schiffe besorgt ist.

De sterreich.

(Oesterr. Beob.) Wien, vom 29. Dez. (Ärztlicher Bericht.) Se. Majestät der jüngere König von Ungarn und Kronprinz der übrigen Kaiserl. Königl. Staaten haben in der verfloffenen Nacht sehr ruhig geschlafen. Die Besserung in den Krankheitsverhältnissen hat im Laufe des heutigen Tages solche Fortschritte gemacht, daß Se. Majestät der König sich nun im Zustande der Reconvalescenz befinden. Deshalb wird kein ärztlicher Bericht mehr ausgegeben werden. — Wien, den 29. December 1832. — Andr. Jos. Freiherr von Stifft, erster k. k. Leibarzt. Joh. Nep. Edler von Raimann, k. k. Leibarzt.

Wien, vom 30. Dezember. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre k. k. Hoheiten der Erzherzog Franz und Seine Durchlauchtigste Gemahlin, die Frau Erzherzogin Sophie, und Ihre k. k. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Saerno, beglückten gestern Abends das k. k. Hofburg-Theater mit Ihrer Gegenwart, wo Sie von dem zahlreich versammelten Publikum mit unbeschreiblichem Jubel, in den sich die herzlichste Freude über die Genesung Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn und Kronprinzen mischte, empfangen wurden.

Triest, vom 22. Dezember. (Allg. Zeitung.) Von den nach Griechenland bestimmten Königl. bayerischen Truppen sind bereits drei Kolonnen in Triest angekommen; sie wurden, wie durch ganz Oestreich, von der k. k. Generalität empfangen, und von der zuströmenden Bevölkerung sehr theilnehmend bewillkommt. Die Mannschaft wurde in einer der hiesigen Kasernen untergebracht, und nach gehaltenem Kasttage mit der Einschiffung der ersten Komme auf l. östr. Kauffahrteischiffen angefangen. Jedes Bataillon wird auf drei Schiffe vertheilt; im Ganzen werden zur Ueberfahrt der Truppen, der Artillerie und des Trains 29 Schiffe erfordert. Drei Fregatten liegen zum Dienste der Expedition auf der äußern Rhede. Die französische wird die griechische Deputation und ihr Gefolge, die russische den kommandirenden General und das Personal des Justiz-, Sanitäts- und Rechnungswesens des Korps an Bord nehmen; die englische Fregatte wird die Transportschiffe bis Corfu begleiten, und sodann Se. Maj. den König Ditto und die Regentenschaft von Griechenland in Brindisi abho-

len. Sobald eine Abtheilung der bayerischen Truppen eingeschifft ist, welches sehr einfach und bequem bewerkstelligt wird, da alle Schiffe dicht am Hafendamme vor Anker liegen, segelt sie augenblicklich nach dem fünf Stunden von hier entfernten Hafen von Pirano, welcher zum Sammelplaz aller Transportschiffe bestimmt ist, nach deren Vereinigung die Flotte unter Segel und bei Corfu vor Anker gehen wird, um den König zu erwarten, und einige Erfrischungen für die Truppen einzunehmen. Die vereinigte Flotte wird hierauf die Fahrt nach Napoli di Romania fortsetzen — Die wackern bayerischen Krieger haben rühmlich die schwierige Aufgabe gelöst, in der rauhesten Jahreszeit einen Weg zurück zu legen, der bei manchen Nothheilungen über 260 Stunden betrug. Sie trafen sämmtlich in Triest oder in dessen Nähe ein, ohne daß ein Mann seine Fahne verlassen hätte, und man wird mit Verwunderung vernehmen, daß die Zahl der Kranken bei dem ganzen Korps ungefähr 50 Mann beträgt. Das gesunde, muntere Aussehen der Mannschaft wurde auch von Jedermann bewundert; welcher Geist sie beseelt, zeigte sich u. a. bei der Einschiffung, die in bestimmten Zwischenräumen unter dem Zulaufe einer großen Volksmenge statt findet. Singend und unter begeisterten Lebehochs für das Wohl ihres geliebten Königs Ludwig und des Königs Otto, eilten sie an Bord der Transportschiffe, und schon hat man Nachricht, daß die zu Pirano Angekommenen sich des besten Wohlseyns erfreuen. Dazu trägt unstreitig die vortreffliche Verpflegung wesentlich bei, welche ihnen für die Dauer der Seereise mit größter Freigebigkeit verabreicht wird. Diese wackern Männer ernteten übrigens während des Marsches den Lohn der freudigen Bereitwilligkeit, mit welcher sie ihrer Bestimmung folgten; sie wurden allenthalben mit Auszeichnung empfangen, und ließen überall den Ruf gestifteter, gut disciplinirter Truppen zurück. Die wenigen Erzeße Einzelner, meist die Folgen schlechter Quartiere, wird kein Gutes denkender dem Ganzen zur Last legen. Die in Triest ansässigen und fremden Griechen, und mehre Bürger dieser schönen Stadt, boten und bieten noch Alles auf, den bayerischen Truppen Beweise ihrer aufrichtigen Anhänglichkeit zu geben. Es drängt sich Fests an Fests; die Offiziere, welche in den griechischen Sirkeln erscheinen, werden mit Achtungsbezeugungen überhäuft, und alle Griechen sind der zuversichtlichen Ueberzeugung, daß ganz Griechenland ihre Begeisterung für den erhabenen Sproßling des bayerischen Königshauses theilen wird, welchen die Vorsehung berief, um dieses schöne Land zu beherrschen. Daß diese gute Stimmung nicht bloß unter den gebildeten Griechen herrscht, beweist das Verhalten der sehr zahlreich hier anwesenden griechischen Matrosen. Sie waren die Ersten, welche den Truppen bei ihrer Ankunft entgegen eilten. Sie suchen jede Gelegenheit auf, ihnen mit seemannischer Herzlichkeit ihre Anhänglichkeit zu beweisen, sie nennen sie unter sich nie anders als „unsre Leute!“ und Schreiber dieß sah vor ein Paar Tagen ein Weinhaus mit Bayern und Griechen angefüllt, Erstere die rothen Kappen der Griechen auf dem Kopfe, Letztere mit den Helmen der Bayern bedeckt, Alle höchst vergnügt, und in die eifrigste Unterhaltung vertieft, obwohl keiner des Andern Sprache verstand. — Möge diese schöne Eintracht auch auf griechischen Boden fortbauern!

I t a l i e n .

Am 20. Dez. Morgens verfügten sich in Rom Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen in Begleitung des Königl. Preuß. Minister-Residenten am heil. Stuhle, Herrn

v. Bunsen, in den Pallast des Vatikans, um Sr. Heiligkeit einen Besuch abzustatten. — Am demselben Tage sind Se. Majestät Otto I., König von Griechenland, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern, Ihres erlauchtesten Bruders, in Rom eingetroffen, und haben am 22ten Sr. Heiligkeit ihren Besuch abgestattet.

D ä s m a n i s c h e s R e i c h .

Konstantinopel, vom 20. December. (Oester. Beob.) Ungeachtet der von Ruß. Pascha gegebenen Versicherung, daß er die starke Position von Koniah bis zum Eintreffen des Großwesirs zu vertheidigen im Stande sein werde, hat sich derselbe demnach durch die unter den Einwohnern der Stadt sich zeigende Stimmung genöthigt gesehen, selbige wenige Stunden vor der Annäherung der Aegyptier zu räumen und den Rückzug gegen Alekschirie, wo indessen Reschid Mehmed Pascha eingetroffen war, anzutreten, wobei ein bedeutender Theil der Magazine und des G. packs dem Feinde preisgegeben werden mußte. Der Großwesir war kaum in Alekschirie angelangt, als er an der Spitze eines Corps von 10000 Mann Kavallerie eine Reconnoissance vornahm, um sich von der Stellung und Stärke des Feindes Gewisheit zu verschaffen. Diese Reconnoissance scheint zu keinem andern Resultat geführt zu haben, als den Großwesir zu bestimmen, seine Streitkräfte in der Nähe von Alekschirie zu concentriren, um mit vereinigter Macht dem Feinde die Spitze bieten zu können. — Indessen haben nicht nur einige seitwärts und rückwärts der ägyptischen Operationslinie gelegene Städte, wie Kaisarieh, Tuzgat, und andere sich für Ibrahim erklärt, sondern es haben auch an andern Orten, wie Kastamboli, Sinope, unruhige Bewegungen Statt gefunden, die jedoch wieder gedämpft worden sind. — Die Türkische Flotte hält sich fortwährend bei den Dardanellen, von wo Tahir Pascha nächstens die einer Ausbesserung bedürftigen Kriegsschiffe nach dem hiesigen Arsenal zurückzuführen wird. Die ägyptische Flotte lag, den letzten Nachrichten zufolge, fortwährend im Hafen von Suda vor Anker. — In der Hauptstadt herrscht die größte Ruhe und Ordnung, obgleich die Theuerung und der Mangel mehrerer Gegenstände des Verbrauchs, wie Meiß, Oehl, Seife, welche soast aus von den Aegyptiern besetzten Inseln und Provinzen bezogen wurden, einige Unzufriedenheit verursachte. — Der Sultan hat sich am 1. d. M. mit seinem ganzen Hofstaate aus seinem Sommerpallaste von Begler bei, auf der asiatischen Küste des Bosphorus, nach seiner auf dem europäischen Ufer gelegenen Winterresidenz Tschiragan begeben. — Am 8. d. M. ist der neue königl. preussische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freiherr von Martens, aus Livorno hier eingetroffen. — Die Pest hat in den letzten Wochen in Folge der eingetretenen Kälte so abgenommen, daß man nunmehr dem baldigen Aufhören der Seuche entgegensehen darf.

S c h w e d e n .

Stockholm, vom 14. December. (Allg. Ztg.) Durch ein Königl. Reskript sind die Gehalte unsrer Gesandten in Europa um 10 Prozent heruntergesezt worden und dem zufolge nun nachstehendermaßen bestimmt: Für den Gesandten in Petersburg 14,400 Rthl. Hamburger Banco jährlich; für die Gesandten zu London und Paris 13,500 Rthl. für jeden; für die Gesandten zu Wien, Berlin, Kopenhagen und den Haag 7,200 Rthl. für jeden; für den Gesandten zu Hamburg 4500 Rthl.; für die Legationssekretaire zu Petersburg, London und Paris 1800 Rthl. für jeden; für die Legationssekretaire zu Berlin und im Haag 900 Rthl. für jeden; für einen Attaché bei

der Gesandtschaft zu Petersburg 720 Rthl. — Am 11ten d. sind die Freiherren v. Düben und v. Vegeſack zum erſtenmale konfrontirt worden, was aber auch zu keinem Reſultate geführt hat. Die zuletzt herausgekommenen Protokolle in dieſer Sache ſind ebenſalls ohne irgend ein Intereſſe. — Die Bevölke- rung von Norwegen hat ſich in den letzten ſechs Jahren nur um 90,000 Seelen vermehrt, und beläuft ſich demnach gegenwärtig auf 1,139,849 Seelen. — Das Bergwerk bei Kongsberg hat vom 1. Januar bis zum 3. Dezember d. J. eine Ausbeute von 15,423 Mark geliegene Silber gegeben.

M i s z e l l e n.

Göttingen, vom 26. Dez. Am geſtrigen Tage verlor unſere Univerſität wiederum einen ihrer berühmten Lehrer, den geheimen Juſtizrath Meißner. Er ſtarb im 80ſten Jahre nachdem er eine lange Reihe von Jahren hindurch in den Fächern des Römischen und Kriminal-Rechts gelehrt und gewirkt hatte.

Tübingen. Die Zahl der Studirenden an der hieſigen Univerſität beläuft ſich gegenwärtig auf 844. In dem laufenden Winterſemester 1832/33 ſind 219 Studirende neu angekommen, worunter 49 Ausländer.

München, vom 28. Deſbr. Das Staats-Miniſterium des Innern hat durch Reſkript vom 22. Oktober einen Preis von 100 Spezies-Dukaten auf die Bearbeitung eines vollſtändigen, leiſtfaſtlichen Unterrichts über die Zucht, Behandlung und Veredlung der Rindviehgattungen, dann ihre landwirthſchaftlichen Benützung, ausgeſetzt. Das Werk muß die faſt techetiſche Form beſitzen, und das Bedürfniß und die Intereſſen kleiner Grundeigenthümer eben ſo ſorgfältig, wie jene der ſogenannten großen Landwirthe umfaſſen. Ein beſonderer Abſchnitt muß die Krankheiten des Rindviehes, ihre Kennzeichen und Heilmittel behandeln. Ferner iſt der, in jedem Theile Baierns vorhandenen Viehracen, ihrer Mängel, Gebrechen und möglichen Veredlung ausführliche Erwähnung zu machen. Ein gleicher Unterricht iſt über die Schweinezucht beizufügen. Die Preiſchriften in- und ausländiſcher Sachverſtändigen ſind bis Ende Septembers 1833 unter den gewöhnlichen Formen an das General-Komitee des landwirthſchaftlichen Vereins in München einzusenden.

Unſere Staatszeitung enthält folgenden Artikel: Berlin, vom 2. Januar. Heute Morgen um 10 Uhr fand das feierliche Beichenbegängniß des verſtorbenen Hof-Schauſpielers Herrn Ludwig Deorient ſtatt. Das überaus zahlreiche Gefolge ſprach am beſten den Antheil aus, den Berlin an dem Hintritt dieſes unvergeßlichen Künſtlers nimmt. Nach einer kurzen Rede, welche der Herr Konſiſtorialrath, Dr Hoßbach, im Sterbehaufe an dem Sarge des Verewigten hielt, ſetzte der Zug ſich in Bewegung. Nicht allein das ganze Personal der Königl. Schauſpiele, ſondern auch die Mitglieder des franzöſiſchen und des Königl. Theaters, eine große Anzahl Künſtler, Schriftſteller und Beamte ſchloſſen ſich dem Zuge an. Angelangt an dem Eingange des franzöſiſchen Kirchhofes vor dem Dranienburger Thore, drängten ſich die jüngeren Mitglieder des Theaters herbei, um den Sarg, unter Vortritt der beiden Herren Regiſſeure Weiß und Stawinski und unter einem Trauergefänge der Mitglieder der großen Oper, bis zur Grabſtätte zu tragen und dort in die Gruft zu ſenken, während ein auf die Feier bezügliches Gedicht unter die Anweſenden vertheilt wurde.

Die Beilage zum erſten Blatt des Berliner Geſellſchafters von dieſem Jahr: Zeitung der Ereigniſſe und Anſichten, enthält unter ihren Berliner Theatermachrichten folgende:

Lange ſchon iſt davon die Rede geweſen, Herr v. Holtei wolle die Bühne betreten; es wurde behauptet und beſtritten; in den erſten Tagen des Januars werden wir aber erfahren, daß die Nachricht Grund hat. Herr v. Holtei war in ſeinen jüngeren Jahren ſchon Schauſpieler, (er machte auf der Breslauer Bühne ſeine erſten Verſuche,) wählte ſich aber jezt ein anderes Fach. Zuerſt tritt er auf in einem Vorſpiel, worin er der Welt ſagt, was ſie von ihm ſagen wird, oder ſchon geſagt hat, ohne daß es ihn in ſeinem Vorhaben erſchütterte. Dann folgt ein neues Luſtſpiel, von ihm ſelbſt gedichtet, und in der Hauptrolle auch von ihm dargeſtellt.

Zugleich enthalten nun ſchon die Berliner Zeitungen, die wir vorgeſtern erhalten haben, unter ihren Theater-Anzeigen der Königsstädter Bühne folgende:

Sonabend den 5. Januar. Zum erſten Male: Der Debutant, Gelegenheitsſcher, in 1 Akt. Beſetzung: Der Director, Hr. Ladden. Der Theater-Diener, Hr. Beckmann. Der Debutant — Dann folgt: Scenen aus Goethes Fauſt. Beſetzung: Fauſt — Wagner, deſſen Famulus, Hr. Bartsch. Der Erdgeiſt, Hr. Duandt. Zum Beſchluß, zum erſten Male: Hanns Jürge, Schauſpiel in 1 Aufzug, von Carl v. Holtei. Beſetzung: Der Reichsbaron, Hr. Schwansfelder. Karl, deſſen Jägerburſche, Hr. Duandt. Vater Born, ein Pächter, Hr. Gené. Marthe, deſſen Weib, Mad. Hüray. Anna, beider Tochter. Frau v. Holtei. Hanns Jürge, — Ein Unteroffizier, Hr. Tammhof. Erſter, zweiter Soldat, Hr. Michellis. Hr. Göting. Eine Magd. Soldaten. Bauern. Das Stück ſpielt in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Herr v. Holtei: den Debutanten, den Fauſt, und den Haus Jürge, als erſte Gaſtrolle.

In einem Schreiben aus Wien heißt es: Unſere Theater in Wien werden plötzlich alle des Teufels — In der Burg wird Robert der Teufel von Kaupach einſtudirt; das Theater an der Wien giebt Robert den Teufel von Holtei; das Kärntnerthor- und Joſephstädter-Theater werden jedes die Oper „Robert der Teufel“ geben; dieſes hat den bekannten Theaterdichter Bäuerle, Verfaſſer der Bürger in Wien und der falſchen Prima Donna, bewogen, auch das Leopoldstädter Theater mit einem ähnlichen Stück zu verſehen. Er ſchrieb ſtugs „der verteuſelte Robert oder überall Robert der Teufel!“

Auſlöſung des Sylbenrätſels im vorgestrigen Blatte:
W a c h s ſ t o c k.

Dreiſylbiges Sylbenrätſel.
Die erſte, in der es zu tagen beginnt,
Sah längſt das hellſte Licht als Kind;
Die letzten, — ſie ſehlen der Ewigkeit, —
Macht allem Irdiſchen die Zeit.
Wollt Ihr nun nach dem Ganzen wandern,
So findet Ihr Mädchen, die ſind von Flandern.
R. S.

Theater-Nachricht.
Montag den 7. Januar, neu einſtudirt: Die beiden Klingsberg. Luſtſpiel in 4 Aufzügen von Kogebue.

Verlobungs = Anzeige.

Die am 1sten d. M. vollzogene Verlobung meines Pflege-
sohnes, des Königl. Premier-Lieutenants F. John im 6ten
Infanterie-Regiment, mit Fräulein Louise Anders, Toch-
ter des Herrn Kaufmann und Stadt-Kämmerer Anders in
Hirschberg, beehre ich mich Verwandten und Freunden erge-
benst anzuzeigen. Glogau, den 3. Januar 1833.

Die vermittw. Generalin von der Osten,
geb. von Döhring.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Anders,
F. John, Premier-Lieutenant
im 6. Infanterie-Regiment.

Todes = Anzeige.

Den 1sten dieses Monats Abends 10 Uhr verschied am
Schlage nach langen Leiden an der Wassersucht unsere geliebte
Mutter, die vermittwete Stifts-Kanzler Hirschberg, geborne
Wachsmann, im vollendeten 60sten Jahre, welches wir hier-
mit unseren verehrten Verwandten und Freunden ergebenst an-
zeigen, von deren Theilnahme wir uns versichert halten.

Neustadt D/S., am 3. Januar 1833.

Fr. Hirschberg, Apotheker, als Sohn.
Josephine Hirschberg, als Tochter.
Mathilde Hirschberg, geb. Heinze,
als Schwiegetochter.
Friedrich Hirschberg, } als Enkel.
Berzelia Hirschberg, }

Todes = Anzeige.

Nach einem 14tägigen Krankenlager entschlief den 30. De-
cember 1832 zu einem bessern Seyn ruhig und sanft, Char-
lotte Büttner geb. Bar. v. Sobek, welches theilnehmen-
den entfernten Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigt:
Datschkau, den 2. Januar 1833.

Büttner, als Gatte.
Amalie, }
Richard, } als Kinder.
Pauline, }
Benno, }

Todes = Anzeige.

Das am heutigen Tage früh gegen 1 Uhr am Keuchhusten
und hinzugetretenen Zahnkrampf erfolgte Ableben ihrer gelieb-
ten Tochter Auguste, in dem Alter von 4 Monaten und
9 Tagen, zeigen tiefbetrübt Freunden und Bekannten erge-
benst an:

Leobschütz, den 3. Januar 1833.

der Fürstenthums = Gerichts = Direktor,
Ober-Landes-Gerichts-Rath Hansel
und Frau.

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, hiermit gehorsamst
anzuzeigen: daß sie die, von ihrem seligen Onkel, dem Kauf-
mann Herrn Joh. Gottl. Göllner, seit 40 Jahren hierorts
geführte Tuchhandlung übernommen haben, und dieselbe von
heute an unter ihrem Namen fortführen. Zugleich er-
lauben sie sich, Einem hochverehrten Publikum ihr neu af-
fortirtes Tuchwaaren-Lager bestens zu empfehlen.

Breslau, den 2. Januar 1833.

Göllner und Fiebig.

**Anzeige für achtbare junge Frauenzimmer und deren
Angehörigen.**

Wenn ein junges Frauenzimmer geneigt und geizig ist,
ihr und, eines jungen Mannes Lebensglück zu gründen in dem
sie diesem ihre Hand reicht, so bietet Ihr das Schicksal hier eine
Gelegenheit da zu dar, Der jung Man hat eine anständige
Nahrung alhier und ist ganz für ein gebildetes Frauenzimmer
geschaffen, ein solches, Jungfrau, oder Wittwe, zwischen
18. bis 28 Jahren sucht er, nicht blendende Schönheit, aber
Tugendhaft und Sinn für stilles eheliches Glück. Reichthum
ist nicht Bedingung, wohl aber der Besitz eines Vermögens (wen
auch nicht bedestent) Damen die diesen wahrhaft ehrenvollen
Antrag berücksichtigen, werden gebeten, sich dem jungen
Manne, welchen Bescheidenheit diesen Weg betreten läßt, über
ihre Verhältnisse mit vollem Vertrauen, offen und Ausführluch
mit zutheilen und diese Mittheilung unter der Aufschrift X Y Z
an der Neuen Breslaur Zeitungs Expedition porto frei gelangen
zulassen.

Das zoologische Museum der Universität

hat in dem verflossenen Jahre, durch das Wohlwollen mehrerer
Freunde und Gönner, manchen schönen Zuwachs erhalten. Herr
Syndicus Ludwig schenkte 518 ausländische Conchylien, Herr
Ober-Appellations-Rath Spangenberg in Celle 61 mericanische
Käfer, Herr Inspector Notermund 933 schlesische Insecten.
Außerdem wurde das Museum beschenkt mit 22 Säugethieren,
51 Vögeln, 1 Fisch, 23 Insecten, 9 Würmern, Conchylien und
Corallen, von den Herren Professor von Wår in Königsberg,
Garnisonprediger Birkenstock in Cosel, Kaufmann Böhm, Kürsch-
nermeister Brand, Hofgärtner Burgund in Schlawenzitz, Guts-
besitzer Cannabaeus, Fürst von Carolath, Studiosus Dyhr, Pre-
diger Eggeling, Hauptmann von Firks, Herrn Godt in Groß-
Saben, Doctor Grattenauer, Referendar de Haan, Gymna-
siast Heincke, Studiosus Heinish, Gymnasiast Hoffmann, Schuh-
machermeister Horra, Candidat Jäsche in Groß-Schönwald,
Schneidermeister Kammler, Pastor Kaschmieder in Hühnern,
Gutsbesitzer Keitsch auf Paulsdorf, Referendar Klingenberg, Frau
Baronin von Kloch, Herrn Hofgärtner Klöber in Carlstuh, Leh-
rer Klopsch, Gutsbesitzer Koch in Ober-Schmiedeberg, Geh. Med.
Rath Lichtenstein in Berlin, Gärtner Liebich, Herr von Lipinsky
in Jacobine, Bergarzt Mehlis in Clausthal, Witdmeister Meh-
wald in Domatschine, Referendar Mens, Kammerherr von Nu-
tius, Rittmeister Obergmann in Klein-Dinz, Studiosus Oswald,
Medicinal-Rath Otto, Prediger Otto auf der Insel Rügen, Pro-
fessor Purkinje, Baron von Randow auf Bogschütz, Inspector
Notermund, Fd. ster Rügener in Mockerau, Baron von Salisch,
Obe fürster Sauer in Sulau, Kaufmann Schnergasch, Studio-
sus Scholz, Oberförster Schottky in Militich, Privatlehrer
Schummel, Lieutenant Schwind, Schornsteinfegermeister See-
ber, Ober-Landes-Gerichts-Rath Selbstherr, Baron von Strach-
witz, Studiosus Vietsch, Hüttenmeister Wachler in Malapan,
Fleischermeister Zischachlis, und einem Ungeannten. — Indem
ich den gütigen Gubern hiermit gebührenden Dank sage, bitte ich
zugleich um fernere geneigte Berücksichtigung des zoologischen
Museums, zu dessen bequemerer Benutzung und Betrachtung
sich zwei gedruckte Uebersichten, eine ausführlichere für 12 Sgr.,
eine kürzere für 2 Sgr. im Universitäts-Gebäude bei dem Inspe-
ctor Notermund, und bei dem Vedell Sturm ausgegeben werden.

Breslau den 5. Januar 1833.

Gravenhorst

Die Direction der Schlesischen Provinzial-Ressourcen-Gesellschaft zeigt den ausserhalb Breslau wohnenden Mitgliedern an, dass vier Bälle statt finden werden am 12. u. 22. Januar, 5. u. 19. Februar.

Breslau, den 7. Januar 1833.

Das nächste Quartett des Breslauer Kustvereins ist Sonnabend den 12. Januar 1833.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Schweidnitzer Straße Nr. 28. Breslau, den 1. Januar 1833.

Salomon Simmel junior.

Bei dem Beginn des neuen Jahres wollte ich nicht unterlassen einem hochverehrten Publikum hier und in der Provinz, meine Seiden- und Schönfärberei, Wollen- und Cattun-Druckerei bestens zu empfehlen. Es werden, wie bisher, Kleidungsstücke, Tücher u. s. w., von jeder Form, in Wolle, Seide und Baumwolle, gefärbt, gedruckt und appretirt; denn ob ich gleich im Laufe des vorigen Jahres allein gegen hundert neue Druck-Desseins beschaffte, so habe ich doch nicht unterlassen, die jetzt beliebtesten neuen Hüllen-Muster in großer Auswahl anzufertigen, wobei ich bemerke, daß Druckereien und Färbereien, im einzelnen eben so billig, wie in ganzen Stücken geliefert werden.

Ernst Mevius, Seiden- und Schönfärber,
Katharinenstr. Nr. 16.

Nachhause-Ruf.

Der in der Fremde befindliche Handschuhmacher-Geselle L. Ernst Schmelzer aus Creutzburg gebürtig, wird wegen Vermögens-Verhältnissen von seiner Mutter ersucht, nach Hause zu kommen.

Breslau, den 4. Januar 1833.

2 Rthl. Belohnung,

dem Entdecker, der in meiner Wohnung am 5. Januar Nachmittags um 4 Uhr gestohlenen goldenen Damenuhr. Durch mehrere Ritze am goldenen Zifferblatt, so wie durch eine Beugung des Biegels, ist die Uhr leicht zu erkennen.

Prof. Fischer,
Im Universitätsgebäude

Bekanntmachung.

Für den Monat Januar geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brod:

Stantke, Nr. 89, Mathias-Straße, für 2 Egr. 3 Pfd.

Perl, Nr. 17, Kloster-Straße, für 2 Egr. 2 Pfd. 29 Loth.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rindfleisch für 3 Egr. 4 Pf., Schwein- und Hammelfleisch für 3 Egr. und Kalbfleisch für 2 Egr. 9 Pf. Nur der Fleischer Benzel, Schweidnitzer-Straße Nr. 38, bietet das Pfund Rind-, Hammel- und Kalbfleisch für 2 Egr. 8 Pf. zum Verkauf.

Das Quart Bier wird durchgehends für 1 Egr. verkauft.
Breslau, den 5. Januar 1833.

Königliches Polizei-Präsidium.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Marx und Komp.
in Breslau.

Der Verlag der bereits seit 1831 bestehenden Zeitschrift: „Das Vaterland, Blätter für Proposition und Symposition“, ist auf Unterzeichneten übergegangen, und erscheint dieselbe vom nächstbevorstehenden 1sten Januar an unter dem Titel:

Das Vaterland,

Blätter für deutsches Volks- und Staatsleben,

auch ferner wöchentlich zwei Mal. Es bilden daher 104 Nummern einen Jahrgang, dessen Preis auf 4 Thlr. festgesetzt bleibt, den die resp. Abonnenten mit 2 Thlr. halbjährig pränumerando für jeden aus 52 Nummern bestehenden Band zu erhöhen haben.

War in den ersten beiden Jahrgängen die Tendenz dieses sich durch Würde, Ruhe, Mäßigung und Gründlichkeit auszeichnenden Blattes zunächst auf die Angelegenheiten Sachsens gerichtet, so soll von nun an alles in seinem Wirkungsbereich gezogen werden, was das gesammte deutsche Volks- und Staatsleben angeht, und es wird dasselbe daher allen Lesern von Zeitschriften, Journalzirkeln, Lesegesellschaften, Leih-Instituten u., besonders aber auch solchen Privatpersonen, die sich für das Staatsleben interessiren, zur eigenen Anschaffung um so angelegentlicher empfohlen, als die dormalige Erweiterung des Planes das Interesse für dasselbe nur bedeutend erhöhen kann.

Hebung rein vaterländischen Gefühls im echten deutschen Sinne, Weckung und Nahrung des Gemeinnes für Defentlichkeit und Gemeinwohl, Verbreitung echter, politischer Bildung und darauf begründete Förderung eines fröhlichen Aufschwungs des deutschen Volks- und Staatslebens sollen die Hauptzwecke dieses sich neugestaltenden Blattes seyn, gepflogen durch Wechselverkehr unter Ehrenmännern aller deutschen Lande; und wie dies Blatt begonnen, wie es auch überall die vollste Anerkennung gefunden, so soll ferner Sachkenntnis und ruhige Besonnenheit, Klarheit, Bündigkeit und Leidenschaftslosigkeit der einzige Ton seyn, der in ihm waltet.

Kurze beurtheilende Anzeigen von in den Bereich der in diesem Blatte erörtert werdenden Fächer gehörenden neu erscheinenden Schriften werden nicht ausgeschlossen, und nach Maassgabe des einlaufenden Stoffes wird unter besonders fortlaufender Nummer ein literarischer Anzeiger beigelegt, in welchem die gespaltene Zeile aus kompresser Petitschrift oder deren Raum mit 1 Gr. berechnet wird.

Alle Post-Aemter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen, in Breslau die Buchhandlung Josef Marx und Komp., nehmen Bestellungen an, der Hauptkommission hat die hiesige Königl. Zeitungs-Expedition sich zu unterziehen die Gefälligkeit gehabt.

Ein ausführlicherer Prospektus ist versendet und in allen Buchhandlungen zu finden.

Leipzig, im Dezember 1832.

Joh. Ambr. Barth.

Wir zeigen hiermit an, daß an der Stelle der in unserem Verlage erscheinenden Allgemeinen Cholera-Zeitung von Radius nach dem Schlusse des gegenwärtigen Bandes eine Medizinische Zeitung erscheinen wird, unter dem Titel:

Wöchentliche Beiträge

zur

medizinischen und chirurgischen Klinik,

mit vorzüglicher Berücksichtigung epidemischer, endemischer und epizootischer Krankheiten.

Herausgegeben

von

Dr. Joh. Chr. Aug. Clarus und Dr. Justus
Radius zu Leipzig.

Von dieser Zeitschrift erscheint wöchentlich 1 bis 1½ enggedruckter Bogen. 24 Bogen bilden einen Band, welcher mit 2½ Thaler vorausbezahlt wird, und durch die Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu beziehen ist.

Dieselbe wird enthalten:

1) Original-Aufsätze über alle Gegenstände der ärztlichen Praxis. In dieser Rücksicht ist sie zunächst zur Mittheilung der wichtigsten und lehrreichsten Krankheitsfälle und Zeichenöffnungen aus den Protokollen des hiesigen Königl. Klin. Instituts und aus der gerichtsarztlichen Praxis bestimmt.

2) Nachrichten über Witterungs- und Krankheits-Konstitutionen, Epidemien, Endemien und Epizootien.

3) Zu Original-Aufsätzen verarbeitete kritische Relationen des Wichtigsten, was in den verschiedenen medicinischen Doctrinen neuerdings geleistet wurde.

4) Kritische und referirende Anzeigen solcher Werke, welche einen wichtigen Platz in der ärztlichen Literatur einnehmen.

5) Miscellen, Gegenstände von allgemeinem Interesse betreffend.

Wir glauben behaupten zu dürfen, daß die günstige Aufnahme und besonders die noch fortdauernde Gunst, in welcher die Allgemeine Cholera-Zeitung steht, als schöner Beweis für das Talent, welches Herr Dr. Radius zur zweckmäßigen Leitung des Redaktionsgeschäfts besitzt, dienen kann. Eigene durch reiche Kenntnisse und Erfahrung diktirte Beiträge, und eine selbstständige umsichtige Kritik in der Auswahl und Vorbereitung fremder Arbeiten, zeichneten die Cholera-Zeitung rühmlichst aus, und wurden allgemein anerkannt. Jetzt hat sich der als klinischer Lehrer und Staatsarzt berühmte Hof- und Medicinal-Rath Prof. Dr. Clarus dem Unternehmen in der veränderten Form angeschlossen, und durch diese glückliche Vereinigung glauben wir der Zeitschrift ein um so besseres Prognosticum stellen zu können, als der Dr. Clarus eine große Sammlung klinischer Arbeiten besitzt, deren Mittheilung längst gewünscht ward, und welche das ärztliche Interesse in hohem Grade erregen müssen.

Leipzig, Baumgärtner's Buchhandlung.

An alle Journalzirkel, Lesegesellschaften, Bibliotheken und Leser von Zeitschriften.

Wir zeigen an, daß folgende in unserm Verlage erscheinende Zeitschriften auch im nächsten Jahre fortgesetzt und wie bisher durch alle Buchhandlungen in Breslau durch die Buchhand-

lung Josef Marx und Komp., Zeitungs-Expeditionen und Postämter zu beziehen seyn werden.

Leipziger Allgemeine Moden-Zeitung.

Eine Zeitschrift für die gebildete Welt,

herausgegeben

von

Dr. F. A. Bergk.

35ster Jahrgang.

Der äußerst billige Preis dieser wöchentlichen Zeitschrift für den Jahrgang zu circa 78 gedruckten Quartbogen, mit 52 bis 64 Kupfern und Extrakupfern in Quart, oder circa 400 Abbildungen der neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden, vierzehn Tage nach deren Erscheinen in den benannten Hauptstädten, ist 6¼ Thaler;

mit 104 bis 116 Kupfern, die erwähnten Moden-Figuren und als Doppelkupfer: Portraits berühmter Menschen, Abbildungen neuer Meubles, geschmackvoller Fenster-Gardinen, von Stic- und Strickmustern, Garten-Verzierungen, Equipagen, Maskeraden-Anzügen und von interessanten Neuigkeiten mehr, enthaltend, 9 Thlr.

Diese Zeitschrift ging im laufenden Jahr aus allen Concurrenzen mit neidenden Nebenbuhlern siegreich und mit einem noch vermehrten Kreis ihrer vielzähligen Abnehmer hervor. In ihrer Verwaltung trat ein neues wohlthätiges Leben ein, in allen Zweigen derselben ward durch Anstellung neuer Künstler und Arbeiter, oder durch Veränderungen und Vermehrungen wesentlich gebessert. Der jüngst erfolgte Ausspruch eines Kritikers, der davon sagt: daß sie trotz ihres langen Bestehens immer jung und frisch, die Freundin der Schönen sey und durch ihren Text viele andere Journale beschäme, ward vollkommen durch dieselbe be-
wahrheitet.

Le courrier du beau Monde.

Journal de Modes,

mit 52 bis 64 — 104 bis 116 Kupfern. 4. Die Bedingungen ganz wie bei der Modenzeitung, jedoch mit ganz verschiedenem franz. Text.

Blätter aus der Gegenwart,

für nützliche Unterhaltung und wissenschaftliche Belehrung.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Herausgegeben von Dr. A. Diezmann. 4ter Jahrgang.

52 Bogen in Quart (dr. ispalstig), mit 24 bis 26 Abbildungen. Preis 3 Thaler 9 Gr.

Diese äußerst wohlfeile Zeitschrift hat sich wegen ihres höchst anziehenden und nützlichen Inhaltes allgemeinen Eingang verschafft. Die jetzige Vermehrung derselben mit 12 bis 16 Abbildungen wird sie noch anziehender machen, da diese fast sämmtlich in Deutschland vorher nicht abgebildete Gegenstände enthalten und zu diesem Behuf die kostbarsten ausländischen Werke und Original-Zeichnungen angeschafft werden.

Bibliographie von Deutschland,

oder wöchentliches vollständiges Verzeichniß aller in Deutschland herauskommenden neuen Bücher, Kunstfachen u.

Subscriptionen- und Pränumerationen-Unternehmungen,

ausländischer Literaturen u. c. 8r Jahrgang, circa 88

Bogen in gr. 8. Preis 1 Thlr. 16 Gr.

Leipzig, Industrie-Comptoir (Baumgärtner).

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau, so wie in allen übrigen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Dinter, Dr. G. F., die Bibel als Erbauungsbuch für Gebildete.

Er Band, oder: Des Neuen Testaments 2r und letzter Band, bearbeitet von G. F. Fischer. Nebst seinem Anhang über die verschiedenen Ansichten der Christen von Bibel und Bibellehre. 1832. 8. Subscr.-Preis 15 Sgr. netto. Des Alten Testaments 3r und letzter Band folgt im April 1833. Neustadt a. D., am 12. Dezember 1832.

J. K. G. Wagner.

Bei G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Geiger (Pfarrer), die Obstbaumzucht, oder neue und überaus leichte Art, wie man ohne Unkosten, und zugleich ohne Belzen und ohne alle Kunsteln nicht nur die gesündesten und dauerhaftesten Obstbäume, sondern auch neue Gattungen von schönem und gutem Obst erlangen kann. So klar und deutlich beschrieben, daß auch der unerfahrenste Mensch die ganze Kunst der Obstgärtnerei verstehen und sogar ein Kind von 9 oder 10 Jahren dieselbe mit dem glücklichsten Erfolge treiben kann. 4 Bänden, 2te verb. Auflage. 8. München bei Fleischmann. Preis 20 Sgr.

Dieses Werk, dem das seltene Glück zu Theil wurde, daß die ersten 16,000 Exemplare starken Auflagen sich in wenigen Jahren vergriffen, ist die Frucht einer beinahe 50jährigen Erfahrung. Seine vorzügliche Einrichtung und Brauchbarkeit zog sogar das Augenmerk vieler Regierungen auf sich, die es zu vielen hundert Exemplaren ankaufen und vertheilten. Da wo es einheimisch gemacht wurde, riß es so zu sagen mit Gewalt zur Obstbaumzucht hin; ein unvergänglicher Eifer für diesen edlen und einträglichen Zweig der Landwirthschaft ergriff Alt und Jung, und die herrlichsten Baumplantzungen umgeben nun die Dörfer und schütten ihren Segen im reichlichsten Maaße aus.

Bei G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Praktisches Farbenbuch der gesammten Färberei auf Wolle und Baumwolle; für Fabrikanten und Färber jeder Klasse,

von Johann Bergen.

8. Leipzig. Klein'sche Buchhandlung. Preis: geb. 1 Rthlr.

Es muß dem praktischen Fabrikanten und Färber sehr erwünscht seyn, ein Werkchen in die Hände zu bekommen, das in dem engen Raume von 14 Bogen alle die praktischen Hülfsmittel und Handgriffe umfaßt, die bei der Wollen- und Baumwollenfärberei zu beobachten sind. Anspruchslos, aber gestützt auf eine mehrjährige Erfahrung, trägt der Verfasser ohne allen

theoretischen Wortkram nur praktische Wahrheiten vor. Seine durch Reisen ausgebildeten Kenntnisse, so wie seine zu Berlin neu eingeführte und von Sachverständigen geprüfte und approbirte Blauküpe, bürgen allein schon für die Aechtheit seiner Angaben. Der Verfasser hat in 175 gegebenen Beispielen alle Vortheile der Wollen- und Baumwollenfärberei aufgedeckt. Seine Angaben sind im Großen wie im Kleinen ausführbar, nicht am Schreibtische entstanden, sondern das Resultat mehrjähriger praktischen Arbeiten, mit den Entdeckungen der neuern Chemie bereichert. Weder Fabrikanten noch Färber, aber auch Dilettanten dieser Kunst, werden das Werkchen unbefriedigt aus der Hand legen, da es rein praktisch bearbeitet ist, und keinesweges wie so viele andere der Art, Rezepte enthält, wo man nur auf dem Papier, aber nicht im Kessel färben kann, und durch die schon mancher Fabrikant und Färber sein Lehrgeld hat theuer bezahlen müssen.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und bei G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der untrügliche Obstwein-Fabrikant, oder Anweisung, aus Aepfeln, Birnen, Pflaumen, Kirschen und einheimischen Beerenfrüchten geistreiche und liebliche Weine zu bereiten, von einem praktischen Kellermeister. 8. broch. Preis 15 Sgr. Quedlinburg.

Ernst'sche Buchhandlung.

Bei G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben angekommen:

Allgemeine und spezielle Pathologie und Therapie.

Nach F. L. Schönlein's (Der Philosophie, Medizin und Chirurgie Doktor, öffentlicher ordentlicher Professor der allgemeinen und speziellen Therapie, und des medizinischen Klinikums, Ober- Arzt des Julius-Hospitals zu Würzburg)

Vorlesungen

ntbergeschrieben und herausgegeben von einem feiner Zuhörer.

In 4 Bänden. 1ster Band. Preis 2 Thlr. 22 1/2 Sgr. Zweite, verbesserte Auflage.

Dieses, sowohl für jeden Zuhörer Schönlein's, als auch für jeden Studierenden und praktischen Arzt höchst wichtige und interessante Werk ist in der Buchhandlung von G. V. Aderholz vorräthig und wird zu schnellen Abnahmen eingeladen, indem nur eine ganz geringe Auflage davon gemacht wurde.

Bücher-Versteigerung.

Den 21. Januar u. s. Tage werde ich Stockgasse Nr. 5 die von dem Herrn Dr. Müller und einigen Andern nachgelassenen Bücher, meist mediz. Inhalts, versteigern, und ist das gedruckte Verzeichniß in meinem Comptoir, Albrechts-Strasse Nr. 22, zu haben.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Zweite Beilage zu No. 6. der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. Januar 1833.

Die Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau,

(Dhlauerstraße Nr. 80) nimmt fortwährend Bestellungen an auf:

Die achte Auflage des Conversations-Lexikons, in 24 Lieferungen zu 16 Groschen.

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

Trotz der vielen Versuche, die in den letzten Jahren gemacht worden sind, die leipziger Originalausgabe des Conversations-Lexikons zu verdrängen, hat sich die Theilnahme des Publikums für dieselbe nicht vermindert, und der zweite Abdruck der siebenten Auflage, der 1830 in 14,000 Exemplaren erschien, ist wiederum völlig vergriffen. Dankbar für diese Theilnahme, die in der Geschichte der Literatur ohne Beispiel ist, und erfreut über die rühmliche Anerkennung, welche dieses Werk auch im Auslande findet, da selbst literarisch reiche Länder, wie in der neuesten Zeit Frankreich und England, es als Grundlage oder Vorbild ähnlicher Unternehmungen benutzen, habe ich bei der achten Auflage keine Kosten und Mühe gescheut, um dem Werke einen höhern Grad von Vollkommenheit zu geben, und erlaube mir hierüber nur Folgendes zu bemerken:

1) Das ganze Werk wird von mehr als zwanzig deutschen Gelehrten, die sämmtlich in der Literatur und Wissenschaft hochangesehen sind und die in der Vorrede genannt werden sollen, gründlich revidirt, und vorzüglich darauf Rücksicht genommen, daß das Mangelhafte durch Einschaltung neuer Artikel und Fortführung der früher aufgenommenen bis auf die neueste Zeit ergänzt, das Ungehörige ausgeschieden und auf Reinheit der Sprache die größte Sorgfalt gewendet werde. Der reiche Stoff, den das „Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur“ darbietet, wird zwar bei der Bearbeitung der achten Auflage sorgfältig benutzt, geschichtliche Artikel zu ergänzen und wissenschaftliche Erörterungen zu berichtigen, jenes Werk behält jedoch seinen selbstständigen Werth und sein Interesse, und wird fortfahren, durch eine ausführliche Darstellung der Zustände der Gegenwart sich den ausgezeichneten Beifall zu erhalten, mit welchem es die achtbarsten Wortführer im Publikum empfangen haben.

2) Im Neußern wird diese achte Auflage mit der siebenten übereinstimmen, aber durch eine besondere Einrichtung wird es möglich gemacht, den Druck des ganzen Werkes gleich scharf herzustellen; das Papier soll noch weißer und gleichmäßiger, der Druck noch korrekter seyn.

Hiernach darf ich in dieser achten Auflage ein mehrfach bereichertes, überall verbessertes und vervollständigtes Werk versprechen.

Der Preis des Conversations-Lexikons hat stets für beispiellos billig gehalten und nur die starken Auflagen machten es möglich, gegen 700 Bogen auf weißem Druckpapier für 15 Thaler zu liefern. Indes war dieser Preis trotz seiner Billigkeit für Viele zu hoch, da er auf einmal entrichtet werden mußte, ich glaube daher den Wünschen eines großen Theils des deutschen Publikums zu entsprechen, wenn ich die Erscheinung der achten Auflage in

24 Lieferungen, deren zwei einen Band bilden,

und wovon jede beim Empfang zu bezahlen ist, ankündige. Die Lieferung kostet

auf weißem Druckpapier	16 Gr.
auf gutem Schreibpapier	1 Thlr.
auf extrafeinem Belinpopier	1 Thlr. 12 Gr.

wird da jede 4—6 Wochen bestimmt eine Lieferung erscheint, so vertheilt sich die Ausgabe für das ganze Werk auf zwei Jahre und wird daher auch dem Minderbemittelten nicht schwer fallen.

Zu diesen Bedingungen kann obige Buchhandlung die achte Auflage des Conv.-Lex. liefern und die erste Lieferung wird im Februar zu erhalten seyn. Wer 10 Exempl. bestellt, erhält das 11te frei.

F. A. Brockhaus in Leipzig.

Wohlfeile belletrist. und andre Bücher,

zu haben in der Antiquarbuchhandlung von C. A. W. Böhm, Schmiedebrücke No. 28:

Schillers sämmtliche Werke, neueste Ausgabe in 3 Bänden. Ppbb. mit Goldschnitt u. f. Velinpapier. 1830. L. 7 Rthl. f. 5 Rthl.
 Jean Paul, Aesthetik 3 Theile, in 2 Bdn. f. 1 1/2 Rthl. Schillers Gedichte, 2 Bde mit Kupf. f. 20 Sgr. Taschenbibliothek d. unter-
 haltendsten Reisen in fremde Welttheile. 48 Bde. mit viel Kupf. 1830. Pränumptr. 8 Rthl. L. 12 Rthl. ganz neu f. 6 Rthl. Unsere
 Zeit, unpartheiisch, deutlich klar und wahr. 27 Bch. mit 27 Kupf. 1830. Subscrpr. 5 Rthl. g. neu f. 3 Rthl. Stein Lehrbuch d.
 Naturgeschichte. 2 Bde. mit illum. Kupf. L. 2 3/4 Rthl. f. 1 1/2 Rthl. Engels Philosoph. für d. Welt. 2 Bde. für 15 Sgr. Garbe,
 Uebnngen. zu Cicero von d. Pflicht. 3 Bde. 2te Aufl. L. 3 Rthl. f. 1 Rthl. Kriegslitten alt u. neu Zeit. 2 Bde. 1820 f. 1 Rthl.
 Bollst. Geschichte d. in Schlessen aufgehobenen männl. u. weibl. Kloster-Orden, mit 42 illum. Uebnngen. 1817. L. 4 Rthl. f. 2 Rthl.
 Wachter, Lehrb. d. Geschichte. 1828 L. gbd. 1 1/2 Rthl. f. 1 Rthl. Miniatur-Bibliothek deutsch. Dichter. 20 Bchn. 1830. f. 1 1/2 Rthl.
 Schlessisches Difer-Verzeichniß, Lage und Entfernung. 1814. für 10 Sgr. Preuß. Titulatur und Adressbuch. 1817. f. 15 Sgr.
 Wenzel, d. Mann v. Welt od. Regeln d. fein. Lebensart. 8te Aufl. 1825. f. 15 Sgr. Wenzels Kronik v. Breslau mit vollst. Kupf.
 1804. nebst Belager. L. 12 1/2 Rthl. f. 4 Rthl.

So eben erschien:

Allgemeine und spezielle Pathologie und Therapie.

Nach

J. L. Schönlein's

(Der Philosophie, Medizin und Chirurgie Doctor, öffentl. ordentl. Professor der allgemeinen und speziellen Therapie, und des medizinischen Klinikums, Oberarzt des Julius-Hospitals zu Würzburg)

Vorlesungen

niedergeschrieben und herausgegeben

von

einem seiner Zuhörer.

In 4 Bänden.

Erster Band. Zweite verbesserte Auflage.

Preis 2 Thlr. 25 Sgr.

Dieses, sowohl für jeden Zuhörer Schönlein's, als auch für jeden Studirenden und praktischen Arzt höchst wichtige und interessante Werk ist in der Buchhandlung von Aug. Schulz und Comp. in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 57, in den 3 Karpfen) vorräthig und wird zu schnellen Abnahmen eingeladen, indem nur eine ganz geringe Auflage davon gemacht wurde.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 27. November 1829 hieselbst verstorbenen Hofmarschall Grafen Archibald von Kayserling ist heute der erb-schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 19ten April 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Merkel III. im Partheizimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Den unbekanntten Gläubigern werden die Justiz-Kommissarien Dietrichs und Schneider als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau, den 11. December 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.
L e m m e r.

Ediktal-Vorladung

der Gläubiger in dem Liquidations-Prozesse über die Kaufgelder des Gutes Klönitz.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Fauerschen Kreise gelegenen, dem Landesältesten Bernhard von Baudis gehörigen Gutes Klönitz ist heut der Liquidations-Prozess eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an diese Kaufgelder steht am 15ten April 1833 Vormittags 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendar Herrn von Gronefeld in unserm Partheizimmer an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden.

Den Gläubigern werden bei etwaniger Unbekanntheit die Justiz-Kommissarien Dietrichs und Weimann zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau, den 30. November 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.
L e m m e r.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation der gesammten Realitäten der im Waldenburger Kreise gelegenen Herrschaft Königsberg, incl. des Vorwerks Kynau und der dabei befindlichen Bleiche, gerichtlich geschätzt, zusammen auf 47198 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.; wovon das Vorwerk Kynau nebst Bleiche besonders, 11470 Rthl. 10 Pf. taxirt ist, und zwar mit Ausschluß der von dem frühern Besitzer des Vorwerks an der ic. Kunsch, Kemmt und Grundmann veräußerten Parzellen von 18 Morgen 45 □ R. Land, ist ein anderweiter Biethungs-Termin, auf den 18ten Mai 1833, Vormittags um 9 Uhr vor dem königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Sack, im Partheizimmer des Ober-Landes-Gerichts angesetzt worden.

Zahlungsfähige Kaufsüßige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten erfolgen wird.

Breslau, den 11. December 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.
L e m m e r.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da der Antrag auf Subhastation des im Streblenschen Kreise belegenen Guts Wäldchen wieder zurückgenommen worden, so wird der auf den 10ten Januar c. anstehende premtorische Bietungs-Termin aufgehoben, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 4. Januar 1833.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
L e m m e r.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das auf der Freiheits-Gasse Nr. 3 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 2 belegene Grundstück, den Zimmergesell Hoffmannschen Eheleuten gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Tare vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 5272 Rthl. 14 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 4291 Rthl. 10 Sgr., nach dem Durchschnitts-Werthe 4781 Rthl. 27 Sgr. 3 Pf.

Die Bietungs-Termine sehen

am 8. Januar 1833, Vormittags 11 Uhr,

am 8. März 1833, Vormittags 11 Uhr,

und der letzte

am 9. Mai 1833, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Parteien-Zimmer Nr. 1. des königlichen Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Tare kann beim Aushange an der Gerichts-stätte eingesehen werden.

Breslau, den 28. September 1832.

Das königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

E d i k t a l - C i t a t i o n.

Die verehelichte Böttcher Milde, Anna Rosina geborne Erner, hat gegen ihren Ehemann, den Böttcher Johann Gottlieb Milde, weil derselbe sich zu Michaelis 1829 von hier entfernt und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, auf Grund bösslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt, und zugleich darauf angetragen, ihren Ehemann für den schuldigen Theil zu erklären.

Der Böttcher Johann Gottlieb Milde wird hierdurch aufgefordert, in dem zur Beantwortung der Klage und Instruktion der Sache auf

den 13ten April 1833 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius Neufirchner in unserm Parteienzimmer Nr. 1 angelegten Termine entweder in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Schulze, Krull und Hahn in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und sich über die angebrachte Klage zu erklären, solche gehörig zu beantworten, die ihm etwa zustehenden Einwendungen und deren Beweismittel anzugeben, auch wenn letztere in Urkunden oder Schriften bestehen, dieselben mit zur Stelle zu bringen, und demnächst die weitere Instruktion der Sache zu gewärtigen.

Sollte aber von seiner Seite Niemand erscheinen, so werden die in der Klage vorgetragene Thatsachen für zugestanden geacht-

et, und wird, was demzufolge Rechtens ist, durch ein Erkenntniß festgesetzt werden..

Breslau, am 14. December 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht.
v. Blankensee.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten königlichen Stadt-Gericht wird hiernit bekannt gemacht, daß die Frau Beate verehelichte Kreischner Tiede geborene Viertel und deren Ehemann, der Kreischner Johann Christl n Tiede, laut gerichtlicher Verhandlung vom 19. Oktober c. die Gütergemeinschaft, sowohl in Rücksicht der künftigen Erbfolge, als auch in Betreff ihrer Verbindlichkeiten gegen 3te Personen gänzlich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 3. December 1832.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zum nothwendigen Verkauf des auf dem Matthias-Ebing sub Nr. 9 und 10 des Hypothekenbuchs belegenen, dem Brandweinbrenner Schmidt gehörigen Hauses, ist, da in termino den 6. November nur ein Gebot von 40 Rthl. erfolgt ist, ein anderweiter Termin auf

den 22. März 1833, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath v. Umstetter angesetzt worden.

Die gerichtliche Tare vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 5386 Rthl. 16 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 3141 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 4264 Rthl. 4 1/2 Sgr.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Tare kann beim Aushange an der Gerichts-stätte eingesehen werden.

Breslau, den 8. December 1832.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

S u b h a s t a t i o n s - P a t e n t.

Das auf der Breiten-Strasse Nr. 1475 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 10 belegene Haus, zur Töpfermeister Frankeschen Concurrs-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Tare vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 3524 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent 1937 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf., und nach dem mittlern Durchschnitt 2730 Rthl. 27 Sgr. 5 Pf.

Die Bietungs-Termine sehen

am 4. Januar 1833,

am 4. März 1833, und der letzte

am 7. Mai 1833, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Parteienzimmer No. 1 des königlichen Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag

an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 28. September 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 8. Januar k. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auktions-Saal Nr. 49 am Raschmarke verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 30. December 1832.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers, ist die Subhastation des dem George Schöbel gehörigen zu Repline sub No. 4 gelegenen Bauerguts, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 1601 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert in den angezeigten Bietungs-Terminen am 4. Februar 1833, Vormittags um 10 Uhr, am 4. März k. J. Vormittags um 10 Uhr; besonders aber in dem letzten peremptorischen Termine den 3. April k. Jahres Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Forche, im hiesigen Landgerichtshause in Person, oder durch einen gehörig informirten, und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 23. November 1832.

Königliches Landgericht.

Subhastations-Patent

über das Baurgut sub Nr. 16 zu Polnisch-Neudorf.

Auf das zu Polnisch-Neudorf sub Nr. 16 beliegene, auf 2871 Rthl. 28 Sgr. 4 Pf. taxirte Baurgut steht der peremptorische Bietungs-Termin auf den 10ten Juli 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Scholz in dem Vorzimmer des unterzeichneten Gerichts an.

Breslau, den 7. December 1832.

Königliches Land-Gericht.

Öffentliche Vorladung.

In dem Dorfe Dychau, Plessner Kreis, Haupt-Zoll-Amtes Bezirk Berun-Zabrzez, und zwar in dem Gehöfte des Bauer Franz Golda, sind in der Nacht vom 10. zum 11. November v. J. vier Stück grau Dshen, podolischen Ursprungs, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Dshen entsprungen und diese, so wie die Eigentümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen, und spätestens am 19ten Februar dieses Jahres sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzez zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzutun, und sich wegen der geschehriden

Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens oder zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 2. Januar 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
v. Bigeleben.

Auktions-Anzeige.

Es sollen im Hospital ad St. Trinitatem, beim Schweidnitzer-Thore, am Zwingerplage sub Nr. 27, nächsten Mittwoch den 9. Januar c., Vormittags von 9 Uhr an, verschiedene goldene und silberne Sachen, Uhren, Porzellan, Eisen, Messing, Leinzeug, Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und verschiedene Hausgeräthe gegen sofortige baare Bezahlung in Courant meistbietend versteigert werden.

Breslau, den 7. Januar 1833.

Das Vorsteher-Amt.

Stechbrief.

Der Bäckergezell Franz Kunkel erscheint dringend verdächtig, durch U. bereiten den Tod eines vierjährigen Kindes verursacht zu haben, ist aber von hier flüchtig worden. Alle resp. Militär- und Civilbehörden werden daher dienstgerbenst ersucht, denselben, wo er sich betreffen lassen sollte, zu arretiren und sicher an das unterzeichnete Inquisitoriat abliefern zu lassen.

Breslau, den 2. Januar 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement.

Der Franz Kunkel ist 26 Jahr alt, 5 Fuß groß, hat braune Haare, bedeckte Seiten, blonde Augenbraunen, graue Augen, stark Nase, gewöhnlichen Mund, blonden Bart, rundern Kinn, kleines, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, kleine Statur.

Bau-Verdingung.

Der im nächstkommenden Frühjahr nach einem bei dem Dominio Neobschütz, Müstlerbergischen Kreises, einzusehenden Anschläge vorzunehmende Bau eines Schul- und Küsterhauses soll im Termine den 14. Februar 1833, zu Neobschütz, an den Mindestfordernden verdingen werden.

Approbirte Baumeister, welche im Termine eine angemessene Kaution erlegen können, werden aufgefordert, sich im Termine zu melden und ihr Gebot abzugeben.

Strehlen, den 19. December 1832.

Das Freiherrlich von Stoschke Gerichts-Amt Neobschütz.
K o ch.

Bekanntmachung.

Die sub Nr. 17 zu Groß-Wilkau hiesigen Kreises beliegene, dem Freigärtner Johann Gottlieb Tschirne gehörige, gerichtlich auf 800 Rthl. abgeschätzte Freistelle soll in dem hiezu an Ort und Stelle auf den 16ten März k. J. Nachmittags 4 Uhr anberaumten peremptorischen Termine im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an den r. Tschirne aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu haben vermei-

nen, solche bei dem unterzeichneten Gerichte, spätestens aber in dem obigen Termine anzubringen und nachzuweisen aufgefördert, widrigenfalls ihnen sonst ein ewiges Stillschweigen damit wird auferlegt werden.

Nimptsch, am 22 December 1832.
Königl. Preuss Land- und Stadt-Gericht.

A u f g e b o t.

Auf dem zu Buschvorwerk im Hirschberg'schen Kreise sub Nr. 31 gelegenen Freihause haften:

- 1) 36 Rthl. Courant für das Dominium Buschvorwerk, intabulirt den 27. April 1808;
- 2) 13 Rthl. 15 Sgr. Courant für eben dasselbe, ingrossirt den 30. April 1811.

Die Consense hierüber vom 27. April 1808 und 30. April 1811 sind verloren gegangen, und es werden daher alle unbekannte Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber dieser Consense aufgefördert, dieselben bei uns einzureichen, und ihre Ansprüche daran bis spätestens in dem auf den 21sten Februar 1833 Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Buschvorwerk anberaumten Termine anzumelden und zu beschleunigen, auch das weitere Rechtliche, im Außenbleibensfalle aber zu gewärtigen, daß die gedachten Consense amortisirt und die Kapitalien gelöscht, allen denen aber, die irgend einen Anspruch auf die eingetragenen Posten haben sollten, ein ewiges Stillschweigen gegen das Grundstück und dessen Besitzer auferlegt werden wird.

Hirschberg, den 20. December 1832.

Das Patrimonial-Gericht des Adlichen von Wachsmann'schen Gutes Buschvorwerk.
Bogt.

Holz = Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf verschiedener Stamm- u. Strauchgehölze, in Königlichem Forstrevier Jedlitz, werden nachstehende Termine stattfinden:

- 1) im Walddistrikt Walke, den 11. Januar 1833, früh um 9 Uhr, Strauch-Holz-Verkauf, die Versammlung ist beim Feltcher Jollhause;
- 2) im Walddistrikt Kottwitz, den 12. Januar 1833, früh um 9 Uhr, Eichen-Stammholz-Verkauf, im sogenannten Biesenwalde;
- 3) im Walddistrikt Daupe, den 14. Januar 1833, früh um 9 Uhr, Kiefern- und Birken-Stammholz-Verkauf, die Versammlung ist im Holzschlage am Dauper Wege;
- 4) im Walddistrikt Rudau, den 15. Januar 1833, früh 9 Uhr, Eichen-Stammholz-Verkauf;
- 5) daselbst, den 16. Januar 1833 früh um 9 Uhr, Kiefern-Stammholz-Verkauf;
- 6) daselbst, den 17. Januar 1833, früh um 9 Uhr, Birken-Stammholz-Verkauf; bei ad 4, 5 und 6 ist die Versammlung jedesmal in der ehemaligen Försterei zu Claren-Cranz;
- 7) im Walddistrikt Strahlen, den 21. Januar 1833, früh um 9 Uhr, verschiednen Stammholz-Verkauf, woselbst die Versammlung, woselbst die Versammlung beim Forsthaus zu M. hitteuer seyn wird.

Die betreffenden Forstbeamten sind angewiesen, diese Gehölze auch vor dem Termine vorzuzeigen, und da die Termine an Ort und Stelle abgehalten werden, so sollen die Ver-

kaufsbedingungen vor Anfang der Picitation auf dem genannten Versammlungsplätzen bekannt gemacht werden.
Jedlitz, den 27. December 1832.

Königliche Forst-Verwaltung.
Z ä s a m m e n f a s s u n g.

Edictal = Citation.

Der aus Drentkau Grünberg'schen Kreises gebürtige (den 4. März 1769) Lehngerber Johann Christian Gutsche, welcher um das Jahr 1820 auf die Wanderschaft gegangen, und damals insbesondere durch Wallachisch-Meseritzsch in Mähren gereist ist, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht weiter gegeben, wird auf Antrag seiner nächsten Verwandten hiermit öffentlich vorgeladen. Der ic. Gutsche, oder die von ihm etwa zurückgelassenen Erben, haben sich daher spätestens in dem auf den 31sten August 1833 Vormittags 11 Uhr hier selbst angeordneten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, sonst aber zu gewärtigen, daß der ic. Gutsche für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten ausgeantwortet werden wird. Grünberg, den 25. September 1832.

Das Gerichts-Amt von Kuppenau.

Edictal = Citation,

Am 15. September 1818 starb zu Ober-Buchwalde, Saganer Kreises, Regierungsbezirk Liegnitz, und Provinz Schlesien, der Brauergeselle Joseph Reisser bei seiner Durchreise durch den genannten Ort.

Der ic. Reisser ist nach denen bei ihm vorgefundenen beiden Kundschaften d. d. Weidenau, den 10. Mai 1810, und 6. Mai 1818, so wie nach dem Reisepaß d. d. Mittelswalde, den 16. Juni 1818, aus Jedlitz bei Pöslou gebürtig, und es besieht sein Nachlaß in 5 Stück Dukaten und 14 Rthl. 20 Sgr. Cour. Alle Vermählungen, wegen Ausmittelung der Erben des ic. Reisser sind bisher fruchtlos geblieben, und es werden daher alle diejenigen, welche an die obgedachte Nachlaßmasse aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, in dem auf den

28sten März 1833 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte hier selbst anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige, mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigte, wozu der Herr Justiz-Kommissarius Gerlach zu Sagan vorgeschlagen wird, zu erscheinen, und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Erb-Ansprüchen präkludirt, und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Zugleich werden alle etwanigen Gläubiger der Nachlaßmasse aufgefordert, in obigem Termine ihre Forderungen anzumelden und zu beschleunigen, widrigenfalls sie ihre Befriedigung nur bei demjenigen zu suchen haben, welchem demnächst der Nachlaß ausgeliefert werden wird.

Sprottau, den 6. Juli 1832.

Das Gerichts-Amt Ober-Buchwalde.

Eine Milchpacht in der Nähe von Breslau ist zu vergeben.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Bei der Uebnahme der Apotheke zu Vollenhain em-
pfeht sich hierdurch ergebenst:

der jetzige Besitzer
Apotheker E. J. Prens.

A n z e i g e.

Vom Monat April bis incl. Novbr. d. J. habe ich
mein Speditions-Waaren-Lager, mit einer dem Lager
angemessenen Summe, bei der Wiener Brand-Versiche-
rungs-Gesellschaft, für Feuersgefahr versichert, welches
ich denjenigen Geschäfts-Freunden, welche ihre Güter
an meine Adresse verladen lassen, hiermit ergebenst
anzeige.

Auras a. d. O., den 5. Januar 1833.
F. W. Belach.

Unterzeichneter beehrt sich, sein neues Con-
ditorei-Etablissement, worin alle Arten feiner
Backwaaren und Getränke in bester Qualität und
zu billigen Preisen geliefert werden, zu geneigter
Beachtung zu empfehlen. Ausser den gelesenen
Zeitschriften wird darin vom 1. Januar an, die
Preuss. Staats-Zeitung gehalten. Unter Versiche-
rung prompter Bedienung bittet um geneigten
Zuspruch.
Breslau, den 5. Januar 1833.
C. Dörbandt (Conditor),
Ecke der Schulbrücke und des
Kränzelmarkts.

Verlangt werden baldigst:

- 1 Apotheker-Lehrling,
- 1 Chirurgie-Lehrling,
- 1 Uhrmacher-Lehrling,
- 1 Conditorei-Lehrling,
- 1 Barbier-Lehrling,
- 1 Glaser-Lehrling,
- 1 Buchbinder-Lehrling,
- 1 Kürschner-Lehrling,
- 1 Klempner-Lehrling,
- 1 Schlosser-Lehrling,
- 1 Schneider-Lehrling, und
- 1 Tischler-Lehrling, und haben sich deshalb zu melden im

Anfrage- und Adress-Bureau
zu Breslau,

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Es wird sich in diesem Monat noch eine 2te Tanzstunde in
meiner Anstalt unter der Leitung des Hrn. Tanzlehrer Förster
bleibt, woran noch Einige für den geringen Preis von 12 Gr.
Theil nehmen können.
Ch. Voew,
Hinter-(Kränzel-)markt Nr. 3.

Venetianische Farben

empfang in großer Auswahl und empfiehlt im Ganzen und
einzeln zu den billigsten Preisen.

F. J. Urban, vormals B. F. Lehmann,
Ring Nr. 58.

Blech-Ofen

nebst den dazu gehörigen Rauchröhren und Füßen,
sind wiederum in allen Größen vorräthig: Karls-
Straße Nr. 33, im Gewölbe.

In der Umgegend von Breslau bis 2 1/2 Meile wird eine Feld-
jagd gesucht, wo auch gehezt werden kann. Die Expedition
dieser Zeitung nimmt Adressen unter P. F. C. in portofreien
Briefen an, und bittet man, so früh als möglich davon Nach-
richt zu geben.

U n t e r k o m m e n.

Ein gewandter Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen,
findet sofort eine Anstellung: Blücherplatz Nr. 13.

Eine Equipage, vollständig, bestehend aus 1 Jagdwagen,
2 Pferden nebst Geschir, ist aus freier Hand für den Preis
von 130 Rthlr. zu verkaufen, und Universitäts-Platz Nr. 18,
par terre, linker Hand, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags,
zu erfragen.

Stettiner Bier,

in ganzen und halben Flaschen, von befannter Güte, offe-
riert:
F. Frank, Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Frische Flicheeringe

sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung
F. A. Hertel, am Theater.

Ger. Gänsebrüste, schön und billig, bei
Ph. Behm und Fieddechow.
Karlsstraße Nr. 45.

Zu vermieten

und auf Ostern zu beziehen, ist Schmiedebrücke Nr. 49, die
2te Etage, bestehend in 3 Stuben, einer Kuche, einem Ka-
binet, einer Küche und dem dazu gehörigen Keller und Wö-
dengelass. Das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst zu
erfahren.

Zum Landtage

sind Elisabeth-Straße Nr. 3, im 2ten Stock, eine auch zwei
möblirte Vorderstuben zu vermieten.

Zu vermieten sind 3 meublirte Stuben en suite nebst
Küche vom 12. Januar ab. Hintermarkt Nr. 1.

Eingetretener Hindernisse wegen, sind noch im Marstall
Schweidnitzerstr. Nr. 7, 2—3 gut ausmeublirte Zimmer nebst
Stallung und Wagenplatz über die Landtags-Dauer zu ver-
mieten. Das Nähere daselbst 2 Etiegen hoch beim Agent
Meyer.

Ein Stall auf drei Pferde nebst Futterkammern, Wagen-
plätzen und anständiger Kutschervohnung am Ringe, sind zu
vermieten, und das Nähere beim Agenten Kaiser, Ring
Nr. 34 im goldenen Stern zu erfahren.

Zu vermieten und Termin Ostern zu beziehen ist in der goldenen Krone am Ringe in der 2ten Etage eine Wohnung von 5 Stuben mit Zubehör.

Eine Stube mit und ohne Meubles, im ersten Stocke vorn heraus am Ringe, ist zu vermieten durch den Agenten Kaiser, Ring Nr. 34, im goldenen Stern.

Zu vermieten und Term. Ostern zu beziehen ist die Bierbrauerei nebst Stallung, großen Boden und Kellern im Wallfisch, Messergasse Nr. 20. Näheres bei dem Rfm. J. Schulz, Albrechtsstraße, Nr. 28.

Zu vermieten und Termin Ostern zu beziehen ist der zweite Stock, Albrechts-Straße im Zobtenberge Nr. 58.

Zu vermieten sind und Ostern zu beziehen, wegen Orts-Veränderung (Nikolai-Thor) Kurze-Gasse Nr. 2, zwei freundliche Wohnungen, von 4 und 5 Stuben, nebst kleinem Garten und nöthigem Beigelaß, auch Stallung und Wagenplatz. Näheres daselbst 2 Etiegen hoch.

Zu vermieten ist Termin Ostern, auf der Schuhbrücke in Nr. 8 zur goldenen Waage, die zweite Etage, bestehend in 6 Stuben, nebst dazu gehörigem Gelaß.

Albrechtsstraße, nahe am Ringe, ist der erste Stock, bestehend aus 3 Zimmern, verschlossenem Entree, Küche, Domestikenstube u. von jetzt an bis Ostern a. c. zu vermieten. Näheres Blücherplatz Nr. 13, im Komptoir.

Zu vermieten und auf Ostern zu beziehen, sind auf der Nikolaistraße Nr. 68 zwei Wohnungen, von zwei und drei Stuben, nebst Zubehör.

Zu vermieten. In meiner Besizung vor dem Ohlauer-Thor ist ein angenehmes freundliches Quartier, bestehend in 4 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß bald oder Termin. Ostern für 100 Rthlr. jährlicher Zinse zu vermieten, auch ist dem respectiven Miether der Eintritt in den dabei befindlichen Garten mit Vergnügen gestattet.

Näheres hierüber Ohlauer-Straße, Königs-Ecke, im Gewölbe. C. G. Felsmann.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 1 Rthlr. 6 Sgr. zu bekommen:

Werke der Allmacht

oder

Wunder der Natur.

Achter Jahrgang (24 Bogen Text), mit 12 Tafeln Abbildungen der neuesten Gegenstände aus dem Gebiete der Natur.

Vom Prof. Paul Scholz.

Diese Schrift, über deren Worth sich bereits mehrere kritische Blätter günstig ausgesprochen haben, und die an innerem Gehalte mit jedem Jahrgange zunimmt, ist vorzüglich zur Unterhaltung, Belehrung und Erhöhung des religiösen Sinnes bestimmt. Sie enthält das Interessanteste und Neue aus dem großen Reiche der Natur, und ist daher auch ihres niedrigen Preises wegen,

besonders als Weihnachts- und Neujahrs-geschenk bestens zu empfehlen.

Da diese Schrift kein systematisch Werk, sondern eine Monatschrift ist, von der monatlich 2 Bogen Text mit einer Tafel Abbildungen aus dem Gebiete der Natur für 3 Sgr. ausgegeben, und durch Colporteurs unentgeltlich jedem Theilnehmer zu Hause geschickt wird, so können Liebhaber derselben zu jeder Zeit beitreten, ohne deshalb die ersten Jahrgänge kaufen zu dürfen.

Auswärtige Interessenten belieben ihre Bestellungen darauf in ihren nächsten Buchhandlungen zu machen.

Ferner:

Scholz, P.

Der belehrende Hausvater.

Ein Buch für Jedermann rathgebend, besonders für Mütter und Hausfrauen u.

Es sind darin die meisten Kinderkrankheiten und die Hausmittel dagegen, so wie überhaupt die gesündeste Pflege der Kleinen, in einer leicht faßlichen Schreibart aufgeführt. Eben so werden Handwerker, Professionisten, Künstler und Alle, wess Standes sie seyn mögen, darin unterrichtet, wie sie den Gefahren, die auf ihre Gesundheit einfließen, am leichtesten entgegen können. Ferner: wie alle schädliche Thiere, sowohl in den Städten als auf dem Lande zu vertreiben sind, u. s. w. Ueberhaupt sind darin mehrere hundert andere Mittel angegeben, wie in allen Haushaltungen zu stiften und Schäden zu verhüten ist. Nicht leicht dürfte in dieser Beziehung eine Frage gemacht werden, die in diesem 4 Bände starken Werke nicht beantwortet wäre. Einzelne Bände (jeder zu 1 Rthlr.) werden ebenfalls abgelaßen.

Im Verlage von Grass, Barth u. Comp. in Breslau ist so eben erschienen:

Anie, J. G., Kurze geographische Beschreibung der Provinz Schlesien, der Graffschaft Glatz und der Preuß. Markgraaffschaft Ober-Lausig. Zum Gebrauch für Schulen. Zweites Bändchen. gr. 8. 20 Bogen. Preis: 15 Sgr.

Das erste Bändchen, Preis 8 Sgr., erhielt von seinen zahlreichen Abnehmern und denen, welche es näher prüften, den freundlichsten Beifall, und wurde auch bereits, ungeachtet der kurzen Zeit seines Erscheinens, öffentlich günstig besprochen. Dies vorausgeschickt, dürfen wir gewiß hoffen, daß auch dieser zweite kleine Band eine gleiche wohlwollende Aufnahme finden werde, welcher das ganze, vorzugsweise für den Gebrauch der vaterländischen Jugendlehrer und der Schuljugend selbst bearbeitete, Werk nunmehr völlig abschließt. — Er enthält eine in gedrängter Kürze nach der Landes-Eintheilung (in die Bezirke der drei Königl. Regierungen, in Fürstenthümer und landrätliche Kreise) abgefaßte, nicht nur statistische, sondern zumest auch geschichtliche Beschreibung aller Städte, Marktsteden und der übrigen merkwürdigen Orte der Provinz, und wird dadurch die beabsichtigte Ersparung der Anschaffung kostspieliger anderweiter Hülfsmittel umkehrbar bezwecken.

Obgedachte Verlags-handlung offerirt, um die Anschaffung möglichst zu erleichtern und zu fördern, bei direkten Bestellungen und baarer Einsendung des Betrages, den Parthie-Preis von 12 Sgr. für das vorliegende (gebunden 14 Sgr.) und von 6 1/2 Sgr. (geb. 8 Sgr.) für das erste Bändchen.

Bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau ist vorrätzig:
Conversations-Bibliothek, oder Darstellung des Wis-
~~san-Buchstaben~~ und Nützlichsten zum geselligen Leben.
 Des Bchn. (Der Familien- und Gelegenheits-Dichter.)
 geheft. 5 Egr.
 — dito — 11tes Bchn. (Der Sängere, eine Auswahl der
 besten Deutschen Lieder. Geheftet. 5 Egr.
Der wohlverfahrene Tabacksfabrikant, oder deutliche
 Anweisung alle Gattungen von Rauch- und Schnupf-
 tabacken nach den neuesten Entdeckungen in der Chemie vor-
 züglich gut zu fabriziren, nebst den auserlesensten Rezipien
 zur Verfertigung der besten Saugen. gr. 8. 18 Egr.
Müller, J. H., Schlehre der Deutschen Sprache. Als
 Hülfsmittel zur Erlangung einiger Fertigkeit im münd-
 lichen und schriftlichen Gedanken-Ausdrucke. 8. geheft.
 7½ Egr.
Wander, K. S. W., Scheidemünze, oder biblische, naturge-
 schichtliche, fabelbebrige und vermischte Sprichwörter.
 Zweite und letzte Gabe. 8. geheft. 25 Egr.
Comtoir-Kalender für das Jahr 1833, mit Ansicht der
 Stadt Meisse. gr. 4. 7½ Egr

Angekommene Fremde.

In 3 Bergen: Hr. Kammerherr Major Graf v. Haug-
 witz a. Kroppitz. — Im gold. Schwert: Hr. Architekt R-
 senkiel a. Biegen. — Die Kaufleute: Hr. Wolborth a. Frankf.
 a. d. D. Hr. Meyer a. Mainz. — Im weißen Storch: Hr.
 Kaufm. Silberfeld a. Kofel. — In 2 gold. Löwen: Herr
 Lieutn. v. Richtigshofen a. Kissa. — Hr. Kaufm. Paschowitz aus
 Guttentag. — Im gold. Löwen: Hr. Gutsbesitzer v. Parpat
 a. Schreibendorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Gütteninspek-
 tor Fischer a. Gausenberg. — Hr. Landwirts-Direkt. v. Deb-
 schütz a. Pollentschne. — Hr. Partikulier Dertel a. Schweidnitz.
 Hr. Gutsbesitzer Baron v. Richtigshofen a. Konradswaldau. —
 Im Kautenkrantz: Der Gutsbesitzer Sohn Ebonet a. Wolh-
 nien. — Im weißen Adler: Hr. Fabrikant Fausch a. Sim-
 menau. — Im goldenen Zepter: Hr. Oberamtm. Sditz.
 Hr. Hauptm. Scholz, beide a. Karlsruhe. — In der großen
 Stube: Hr. Regierungs-Kondukteur Sattig a. Beuthen a. d. D.
 Hr. Justiz-Kommissarius Stüßly a. Komelau. — Im gold.
 Baum: Hr. Steuererath v. Bronikowski o. Landberg. — Hr.
 Justiz-Kommissionerath Wiglosiewicz a. Krotoschin. — Herr
 Kaufm. Blau a. Merseburg. — Im Kautenkrantz: Geist-
 licher Hr. Jossinski a. Lauenburg. — Hr. Kaufm. Huhndorf
 a. Dels. — Hr. Gutsbesitzer Blacha a. Ohlau. — Im röm.
 Kaiser: Hr. Hauptm. Baron v. Winde a. Berlin. — In der
 goldenen Gans: Hr. Pfarrer Dott. Weig a. Rheinpreußen. —
 Hr. Rittm. v. Zawadzki a. Lebeschütz. — In d. gold. Krone:
 Hr. Lieutn. Admer und Hr. Partikulier Klause a. Reichenstein.
 In Privat-Logis: Keupfstraße No. 67. Hr. Doktor
 Sedwig a. Ratibor.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau
 vom 5. Januar 1833.**

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	144
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 ¾
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 ½	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—29 ½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 ¾	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 ½
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 ¾	—
Berlin	à Vista	100 ½	—
Ditto	2 Mon.	—	99 ½
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96 ½	—
Kaiserl. Ducaten		96 ¼	—
Friedrichsd'or		113 5/12	—
Louisd'or		113 ½	—
Poln. Courant		101 ¼	—
Wiener Einl.-Scheine		42 ½	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	Zins- fuß.	4	93 7/12
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	52	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 ½	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ½	—	90 ¾
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 ¾	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 5/12	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 ¾	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Diseonto.	—	—	5

Ausländische Fonds-Course:

Warsch. Pfdbr. 4 p. Ct. 88 B.; Poln. Partial-Oblig.
 58 G. Oetr. Metall-Obligat. 5 p. Ct. 90 ½ G.; dito
 dito 4 p. Ct. 79 ½ B.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 5. Januar 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Egr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Egr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Egr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 3 Egr. — Pf.	1 Rtlr. 1 Egr. 6 Pf.	1 Rtlr. — Egr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 24 Egr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Egr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Egr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Egr. — Pf.	— Rtlr. 17 Egr. — Pf.	— Rtlr. 16 Egr. — Pf.